

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen



Jugendfeuerwehr NRW im Phantasialand



FEUERWEHREGESCHICHTE

LFV NRW: neuer Flyer Ehrenabteilung



Hobby-Modellbau: Vorbild und Modell



Drei Feuerwehren: eine Großübung



Jetzt entscheide ich selbst!

Das Persönliche Budget ist eine alternative Leistungsform zur Teilhabe und Rehabilitation von behinderten Menschen durch Geldbeträge oder Gutscheine. Sie können selbst entscheiden, wann, wo, wie und von wem Sie Teilhabeleistungen nehmen, um Ihren Hilfebedarf optimal abzudecken. Durch das Persönliche Budget haben Sie Einfluss auf die Art und Gestaltung der Leistung, die Sie erhalten. Das stärkt Ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Weitere Infos: www.budget.bmas.de oder unter 01805/6767-15 (Mo.–Do. von 8 bis 20 Uhr; 0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz).

**Das trägerübergreifende
Persönliche Budget.**



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Forum & Inhalt

Zu Gast in Leipzig

Vom 7. bis 13. Juni 2010 wird die Stadt Leipzig zur internationalen Hauptstadt der Feuerwehr. Damit steht 20 Jahre nach der Wiedervereinigung eine ostdeutsche Stadt im Mittelpunkt der Fachwelt der Feuerwehren. Wieder einmal werden die Interschutzausstellung und der Deutschen Feuerwehrverband Anziehungsmagnet für Feuerwehren aus Deutschland und der gesamten Welt. Mit großem Interesse werden die Angehörigen der Feuerwehren verfolgen, was die Industrie an Neuheiten und Neuigkeiten zu bieten hat. Darüber hinaus wird ein buntes Rahmenprogramm dafür sorgen, dass die Kommunikation untereinander nicht zu kurz kommen wird.

Neben der Industrie wird auch wieder die Verbandsarbeit der Feuerwehren in Deutschland und der Welt präsentiert. Das geschieht zum einen auf dem Ausstellungsgelände und zum anderen auf der Aktionsmeile in der Innenstadt von Leipzig. Auch hier wird präsentiert, dass die Feuerwehr ein Teil der Gesellschaft ist, der sich auch für die Gesellschaft einsetzt.

Nutzen wir alle die Gelegenheit zum Besuch in Leipzig, um uns zum einen weiterzubilden und zum anderen um in Kontakt zu bleiben. Mehr und mehr wird es in Zukunft darauf ankommen, Netzwerke zu bilden und zu betreiben, um gemeinsame Interessen zu vertreten.

Zu diesem Dialog innerhalb der Fachwelt wird auch die Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN durch eine zielorientierte Berichterstattung beitragen. Auch fachkompetente Vertreter aus den Feuerwehren aus Nordrhein-Westfalen werden in Leipzig ansprechbar sein.

Auch ich freue mich schon jetzt auf zahlreiche Gespräche in Leipzig.



Friedrich Kulke
Redaktion DER FEUERWEHRMANN

Inhalt

Verband

Erstmals neues Feuerschutzehrenkreuz verliehen	282
Hartmut Ziebs als DFV-Vizepräsident wiedergewählt	283
Phönix: Wirtschaftlich in die Zukunft	284
Verabschiedung Dr. h.c. Klaus Schneider bei IdF	285
Internationale Fachmesse 2010	287
RB Münster	288
Jugendfeuerwehr	290
Aus dem Archiv des LFV NRW	294
Musik	297

Schulung und Einsatz

ABC-Schutz: bundesweit einmaliges Konzept in NRW	299
Großübung in ehemaliger Kaserne in Werl	300
Gemeinsame Großübung von THW, Feuerwehr und Johanniter Unfallhilfe in Düsseldorf	303

Unfallkasse NRW

Erläuterungen zum G 26 "Atemschutz"	309
Informatives für Kreis- und Stadtsicherheitsbeauftragte	310
Mönchengladbacher Feuerwehrlauf mit guter Beteiligung	311
Serie (6): Versicherungsschutz bei Weihnachtsfeiern	312

Technik

Neues Löschgruppenfahrzeug KatS	313
---------------------------------	-----

Recht

Recht und Gesetz	315
------------------	-----

Kurz informiert

Hobby-Ecke	318
------------	-----

Titelbild: Anlässlich der landesweiten Aktion der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen im Phantasia-land in Brühl erhielt der Verein Afrika-Direkt-Hilfe eine Spende in Höhe von 2.300 Euro

Foto: Friedrich Kulke

Verband

Verband aktuell

Erstmals neues Feuerschutzehrenkreuz verliehen

Stolberg. Der Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes NRW erhielt gleich mehrfach Applaus von den Delegierten bei der Sitzung des Verbandsausschusses Ende Oktober in Stolberg. Mit überzeugenden Argumenten stellte Präsident Kreisbrandmeister Walter Jonas die Leistungsstärke seines Verbandes für die Mitgliedsverbände in den Mittelpunkt der Beratungen.

Besonders überzeugend waren aber vor allem die Darstellungen von Alex Wirth, dem Geschäftsführer und Hotelleiter des Tagungs- und Erholungszentrums Phönix in Bergneustadt. An Hand einer detaillierten Darstellung verdeutlichte er die Wirtschaftlichkeit des Hauses und nutzte gleichzeitig die Gelegenheit, für Phönix zu werben.



Zum Dank für die Arbeit erhielt Ehrenmitglied Matthias Schwartges ein Buch von LFW-Präsident Walter Jonas.

Als wahre Erfolgsgeschichte spiegelte sich auch der Rechenschaftsbericht von Präsident Jonas wieder. So war unter anderem aufgrund der Arbeit des Verbandes das Thema Rauchmelder in privaten Haushalten immer wieder in der Diskussion.

Jonas stellte aber auch klare Forderungen des Verbandes in den Raum. So sprach er sich für eine Kapazitätserweiterung des Instituts der Feuerwehr in Münster aus, um so Defizite in der Führungsausbildung auszugleichen.

Abschließend sprach sich der Präsident für einen weiteren gemeinsamen Dialog über alle Themen der Feuerwehren aus und dankte den Verantwortlichen der Städteregion Aachen und der Stadt Stolberg für die Möglichkeit der Durchführung der Or-

gansitzungen des LFW NRW im südwestlichen Teil von NRW aus.

Positives hatte auch Landesjugendfeuerwehrwart Andreas Psiorz zu vermelden. „Anders als in anderen Landesverbänden, stieg in Nordrhein-Westfalen erneut die Anzahl der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren“, fasste er zusammen und nannte die Zahl von über 20.000 Jugendlichen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden er und seine beiden Stellvertreter Martina Grochow und Werner Merzhäuser von den Delegierten im Amt bestätigt.

Einen interessanten Vortrag zu den Auswirkungen der demographischen Entwicklung für die Gesellschaft und für die Feuerwehren bot anschließend Dr. Winfried Kösters. An den verschiedensten Beispielen machte er deutlich, wie sich die Gesellschaft der Zukunft entwickeln wird. Über diesen Vortrag wird eine gesonderte Berichterstattung in einer der nächsten Ausgaben dieser Zeitschrift erfolgen.

Erstmals zeichnete LFW-Präsident Walter Jonas während der Sitzung in Stolberg auch verdiente Feuerwehrangehörige mit dem neuen Feuerschutzehrenkreuz des LFW NRW aus. Die beiden ersten Geehrten waren der langjährige Geschäftsführer des Kreisfeuerwehrverbandes Aachen Hans Krings und der Detmolder Bezirksbrandmeister Reinhard Fehr.



Mit viel Spannung verfolgten die Delegierten die Ausführungen von LFW-Präsident Walter Jonas.

Zum letzten Mal berichtete Ehrenmitglied Kreisbrandmeister a. D. Matthias Schwartges über den Solidaritätsfonds des Landesfeuerwehrverbandes NRW. Mit großem Beifall bedankten sich die Delegierten für seine Arbeit seit der Gründung des Fonds im Jahre 1990. Der Solidaritätsfonds wird in Zukunft vom Kölner Bezirksbrandmeister Manfred Savoir verwaltet.

Eine weitergehende Berichterstattung über die Sitzung des Verbandsausschusses erfolgt in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift.



Erstmals wurde in Stolberg das neue Feuerschutzehrenkreuz des LFW NRW verliehen. Bezirksbrandmeister Reinhard Fehr (3.v.r) und Hans Krings aus dem Kreisfeuerwehrverband Aachen (Mitte) sind die neuen Ordensträger. Darüber hinaus wurden Stolbergs Leiter der Feuerwehr, Toni Sturz (2.v.l.) mit dem Feuerschutzehrenkreuz in Gold und sein Stellvertreter Herbert Wiese (3.v.l.) mit dem Feuerschutzehrenkreuz in Silber ausgezeichnet.

Hartmut Ziebs als DFV-Vizepräsident wiedergewählt

Güstrow. DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs (Schwelm) bleibt auch in den kommenden sechs Jahren im Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes. Auf der Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes Anfang November in Güstrow wurde der Arnberger Bezirksbrandmeister mit sehr großer Mehrheit wiedergewählt. Eine der ersten Gratulanten war die Bundesfamilienministerin a. D. und jetzige Vorsitzende des Beirats des Deutschen Feuerwehrverbandes Claudia Crawford. „Ich freue mich über eine so große Zustimmung der Delegierten aus ganz Deutschland. Das ist zugleich auch Auftrag, die Arbeit für die Feuerwehren vor Ort fortzusetzen“, sagte

Ziebs nach seiner Wiederwahl. Die Delegierten hatten mit der Wiederwahl von Ziebs auch gleichzeitig seine sehr gute Arbeit für den Dachverband der Deutschen Feuerwehren honoriert.

Ziebs Wiederwahl war nicht die einzige Wiederwahl bei der Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes. Ebenso großes Vertrauen genoss auch DFV-Präsident Hans-Peter Kröger. Er erhielt das Mandat für weitere sechs Jahre an der Spitze des Dachver-



Bundesfamilienministerin a. D. und Vorsitzende des Beirats des Deutschen Feuerwehrverbandes Claudia Crawford zählte zu den ersten Gratulanten des wiedergewählten Vizepräsidenten Hartmut Ziebs.

bandes der über eine Million Feuerwehrangehörigen in Deutschland.

Zuvor hatte Kröger die Delegierten und Gäste aus Politik und Wirtschaft mit einer Rede und dem Motto „Bewahren, verändern, Zukunft gestalten“ begeistert und auf die erfolgreiche Arbeit seines Verbandes zurückgeblieben. „Wir haben mit dem Berliner Abend eine Kontaktplattform geschaffen für alle Führungskräfte der Feuerwehrverbände“, sagte Kröger und ging damit auf die zahlreichen Minis-

terbesucher bei dieser Veranstaltung ein. Kröger machte in seinen Ausführung aber auch deutlich, dass auch in Zukunft das bürgerliche Engagement der Dreh- und Angelpunkt in Deutschland sein wird. Ebenso ging Kröger auch darauf ein, dass die Herausforderung des Deutschen Feuerwehrverbandes sei, alle Beteiligten mitzunehmen und die Prozesse transparent zu gestalten. „Lassen sie uns Spuren hinterlassen durch unsere Ideen, unsere Leidenschaft und einen unverwechselbaren Geist, den die Führungskräfte verkörpern“, forderte Kröger die Delegierten abschließend auf.

Im Mittelpunkt des 6. Deutschen Feuerwehr-Verbandstages stand neben der 56. Delegiertenversammlung auch ein großartiger Mecklenburg-Vorpommern-Abend, der mit einer Talkrunde an die Maueröffnung vor 20 Jahren erinnerte. „Die Maueröffnung war das größte Geschenk für Deutschland“, sagte Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Erwin Selleing. Über diese Talkrunde erfolgt eine weitergehende Berichterstattung in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN.

–fk–

Sondersignalfahrtraining im Hotel Phönix

Bergneustadt. Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen bietet in Zusammenarbeit mit dem Kreis Steinfurt ein Sondersignalfahrtraining im Hotel Phönix in Bergneustadt an. „Wir wollen unseren Mitgliedern mehr Sicherheit bei Fahrten mit Sondersignalen geben“, sagte LFV-Präsident Walter Jonas anlässlich der Vorstandssitzung des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen Ende Oktober in Stolberg.

Schon im Januar können die Einsatzkräfte im Hotel Phönix geschult werden. Dabei gehen die Organisatoren auf die Bedürfnisse der Teilnehmer ein.

So werden neben zweitägigen Gruppenausbildungen auch Einzelveranstaltungen angeboten. Vorteil der Gruppenveranstaltungen für je 15 Teilnehmer ist, dass neben dem praktischen Training auch noch eine rechtliche Einweisung zum Thema Sonderrechtsfahrten durch Vizepräsident Ralf Fischer erfolgt. Verbunden mit den Gruppenveranstaltungen ist auch eine Übernachtung im Hotel Phönix.

Bei den Einzelveranstaltungen mit je fünf Teilnehmern erfolgt die Nutzung des Sondersignalfahrt-Trainers.

Die Veranstaltungen werden vom 9. bis 25. Januar 2010 im Hotel Phönix angeboten. Koordinator dieser Ausbildun-

gen ist Kreisbrandmeister Bernhard Duesmann. Telefonische Absprachen sollten mit Miriam Haase vom Kreis Steinfurt unter 0160/367 48 78 erfolgen.

Bereits beim Führungsseminar des LFV NRW Mitte September kam der Sondersignalfahrt-Trainer des Kreises Steinfurt im Hotel Phönix zum Einsatz. (Siehe dazu Bericht auf der nächsten Seite). Ebenso erfolgte bereits in der September-Ausgabe der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN eine ausführliche Vorstellung des Ausbildungssystems des Kreises Steinfurt.

–fk–

Verband

Phönix: Wirtschaftlich in die Zukunft

Bergneustadt. „Ein weiterer Schritt zum Erhalt des Tagungs- und Erholungshotels Phönix ist getan“, sagte Kreisbrandmeister Walter Jonas, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen anlässlich der Sitzung des Verbandsausschusses des LFV NRW Ende Oktober in Stolberg (Kreis Aachen) und gab sich damit auch gleichzeitig zuversichtlich für den weiteren Bestand des Hauses. Seine Zuversicht spiegelt sich auch in dem jetzt vorliegenden Bericht von Insolvenzverwalter Dr. Jaffé aus München wieder, der sich in seinem Gutachten für den Weiterbetrieb des Hotels aussprach. Auch er sieht, wie auch das im Vorfeld eingeholte Gutachten des nordrhein-westfälischen Innenministeriums, die Wirtschaftlichkeit

des Tagungs- und Erholungszentrums Phönix für die Zukunft gegeben.

Nachdem Ende August der Antrag auf Insolvenz beim Amtsgericht in Köln eingereicht worden war, hatte das Gericht Dr. Jaffé als vorläufigen Insolvenzverwalter eingesetzt. Danach erfolgte erst einmal die Bestandsaufnahme des Insolvenzverwalters vor Ort.

Anlässlich einer Besprechung mit den Vorsitzenden der Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände aus Nordrhein-Westfalen Anfang September hatte Dr. Jaffé bereits signalisiert, dass das Tagungs- und Erholungszentrum Phönix zukünftig wirtschaftlich arbeiten kann.

Ende Oktober legte Dr. Jaffé sein Gutachten vor, das sich eindeutig für die Durchführung des Insolvenzverfahrens

ausspricht und damit gleichzeitig einer Abwicklung des Hauses zum jetzigen Zeitpunkt widerspricht.

In den nächsten Tagen gilt es, einen Insolvenzplan zu erarbeiten. Dieser Plan muss gemeinsam mit den Gläubigern ausgearbeitet werden. „Wir hoffen hier auf breite Zustimmung“, sagte Präsident Jonas. Im Anschluss erfolgt die Vorlage des Insolvenzplans beim Kölner Amtsgericht. Hier fällt dann die endgültige Entscheidung.

Sobald weitere Erkenntnisse im Bezug auf das Tagungs- und Erholungszentrum Phönix vorliegen, erfolgt eine weitergehende Berichterstattung in der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN“

–fk–

LFV NRW-Führungsseminar in Bergneustadt

Bergneustadt. „Unser gemeinsames Führungsseminar des Vorstands des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen mit den Kreisbrandmeistern des Landes

und den Leitern der Berufsfeuerwehren war wieder ein großer Erfolg“, lautete die erste Bilanz von Kreisbrandmeister Walter Jonas, Präsident des Landesfeuerwehr-

verbandes Nordrhein-Westfalen. An zwei Tagen hatte der LFV NRW wieder einmal die führenden Vertreter der Feuerwehren aus Nordrhein-Westfalen zu einem gemeinsamen Seminar in das Hotel Phönix in Bergneustadt eingeladen und mit reichlich Informationen aus unterschiedlichen Bereichen versorgt.

Mit dem ersten Vortrag referierte Dr. Volker Ruster von der Berufsfeuerwehr Köln über die Einrichtung einer Analytischen Task Force – ATF – am Beispiel Köln und ging unter anderem auch auf das dreistufige Bundeskonzept ein. So sieht dieses Konzept neben einer telefonischen Beratung auch die Entsendung eines Verbindungsbeamten oder eines Erkunderteams sowie die Entsendung der gesamten ATF in der dritten Stufe vor. Ruster ging ferner darauf ein, dass sich von den insgesamt sieben ATF im Bundesgebiet zwei in Nordrhein-Westfalen befinden, Standorte sind Dortmund und Köln.

Im Anschluss informierte Kreisbrandmeister Bernd Duesmann über den Sondersignalfahrtrainer des Kreisfeuerwehr-



Die Führungskräfte aus Nordrhein-Westfalen erhielten einen Überblick über die Funktion des Sondersignalfahrtrainers des Kreisfeuerwehrverbandes Steinfurt.

verbandes Steinfurt. In Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen hatte der Kreisfeuerwehrverband das Konzept entwickelt. „Ziel ist es, Unfälle zu vermeiden, das kontrollierte Verhalten des Personals sowie Handlungssicherheit zu schulen“, fasste Duesmann zusammen. Im Anschluss hatten die Seminarteilnehmer Gelegenheit, sich selbst über den Trainer zu informieren und auszuprobieren. Abschließend ging Duesmann darauf ein, dass bereits über 120 Personen ausgebildet wurden und für diese Ausbildung 30 Trainer geschult wurden.

Ministerialrat Helmut Probst gab anschließend zahlreiche Informationen aus dem nordrhein-westfälischen Innenministerium. So stellte er unter anderem die hohe Bedeutung der Sofortmeldungen heraus. „Diese Meldungen spiegeln ihre

Ministerialrat Helmut Probst informierte über Neuigkeiten aus dem Innenministerium NRW.



Arbeit in der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr wider“, sagte Probst. Ebenso ging Probst auf das Beschaffungskonzept des Landes und die Neuregelung der Einsatzeinheiten ein.

Am zweiten Tag des Führungskräfte-seminars informierte Jochen Stein, Leiter

der Feuerwehr Bonn, über einen Unwettereinsatz in der Stadt Bonn sowie über die neuen Beherbergungsrichtlinien und weitere neue Vorschriften aus dem Bereich Vorbeugender Brandschutz in Nordrhein-Westfalen.

–fk–

Verabschiedung Dr. h.c. Klaus Schneider beim Institut der Feuerwehr

Münster/Hamm. „Ich weiß gar nicht, wann ich genau angefangen habe, beim Institut der Feuerwehr in Münster zu unterrichten, heute geht für mich ein sehr schöner Lebensabschnitt zu Ende“, sagte Dr. h.c. Klaus Schneider, Ehrenvorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen und langjähriger Bereichsführer der Hammer Feuerwehr. „Es waren aber über 25 Jahre Führungsausbildung“, fügte Schneider hinzu. Ende Oktober gab der 69-jährige bundesweit anerkannte Feuerwehrfachmann die letzten acht Stunden beim Lehrgang „Leiter einer Freiwilligen Feuerwehr“. Nun will er sich in Sachen Ausbildung am Institut der Feuerwehr zur Ruhe setzen, beruflich hat sich der ehemalige Senatspräsident des Hammer Oberlandesgerichts schon vor vier Jahren verabschiedet. „Langsam wird es Zeit, dass ich mich zurückziehe“, so sein Kommentar, der selbstverständlich nicht von allen geteilt wurde.

Fast kein Leiter einer Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen oder einer Berufsfeuerwehr in Deutschland, der nicht einmal

bei Klaus Schneider auf der Schulbank gesessen hat. Besonders wenn es um Feuerwehrrecht ging, ist Schneider ein Fachmann, wie es im Buche steht. Nicht zuletzt hat er am Zustandekommen des Feuerschutzgesetzes und zahlreicher ande-



rer Rechtsvorschriften in Nordrhein-Westfalen mitgearbeitet. Auch der Wechsel in die Ehrenabteilung und die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes waren kein Grund für ihn, mit der Ausbildung der Nachwuchsfüh-

rukkräfte aufzuhören. Gleich ob im Lehrgang „Leiter einer Feuerwehr“ oder in der Referendarausbildung im beruflichen Bereich, Klaus Schneider hat den Führungskräften der Feuerwehr die nötige Rechtssicherheit mitgegeben. „Viele Lei-

ter der Feuerwehren haben mich immer wieder angerufen, wenn es ein Problem in Sachen Recht gab. Diesen habe ich versucht zu helfen. Gemeinsam haben wir immer den richtigen Weg gefunden“, lautete Schneiders Devise.

Bei seinem letzten Unterricht war ein wenig Wehmut zu spüren. Bei den angehenden Leitern der Feuerwehr, weil sie die letzten waren, die Schneider als Unterrichtenden erleben durften, bei den Dozenten des Instituts der Feuerwehr, weil sie einen Kollegen verloren haben, der auch ihnen viel mitgegeben hat, schließlich saßen auch von ihnen viele auf Schneiders Schulbank. Zum Abschluss gab es vom Innenminister Dr. Wolf und vom Institut eine große Dankesurkunde für den vielen Unterricht und von den Lehrgangsteilnehmern einen großen Applaus.

–fk–

Verband

Flyer über die Ehrenabteilung

Brückenpfeiler zwischen den Generationen – kein altes Eisen

Druckfrisch liegt jetzt der Flyer des Fachausschusses Ehrenabteilung und Feuerwehrgeschichte des LFV NRW über die Ehrenabteilungen in den Feuerwehren vor. Darin finden sich neben einem Hinweis auf den Versicherungsschutz der Ehrenabteilungen auch die Ansprechpartner in den einzelnen Regierungsbezirken. Darüber hinaus wird auf das Archiv des LFV NRW aufmerksam gemacht und die dringende Bitte geäußert, alte Fotos, Zeitungsberichte oder sonstige Materialien nicht wegzuwerfen sondern dem Archiv anzubieten.

Der Flyer listet im übrigen die Aufgaben und Ziele auf, die sich der Fachausschuss für die weitere Arbeit gesteckt hat.

Es bleibt zu hoffen, dass dieser Flyer eine weite Verbreitung findet und den Stellenwert der Ehrenabteilungen in der Feuerwehr noch mehr anhebt.

Dr. h.c. Klaus Schneider



Spielmannszüge jetzt anmelden

Buldern. Die Vorbereitungen für die Landesmeisterschaften der Spielleute am 17. und 18. April 2010 laufen auf Hochtouren. Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen führt an diesem Wochenende gemeinsam mit dem Volksmusikerbund Nordrhein-Westfalen und dem Landesmusikverband zum zweiten Mal die Gemeinschaftsveranstaltung zur Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft gemeinsam durch.

Die Spielmannszüge können sich noch bis zum 31. Januar 2010 bei der Geschäftsstelle des Volksmusikerbundes NRW, Postfach 1129, 48325 Havixbeck anmelden.

Weitere Informationen stehen im Internet unter:

www.musik-festival-nrw.de

–fk–

Zum Dank eine Stola

Bergneustadt. Anlässlich der Vorstandssitzung des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen am 3. Oktober in Bergneustadt überreichte LFV-Präsident Kreisbrandmeister Walter Jonas an Karl-Heinz Schanzmann, Vorsitzender des Fachausschusses Feuerwehrseelsorge, eine Stola mit dem Signet des Hotels Phönix. „Wir bedanken uns ganz herzlich für die Andacht zur Einweihung des Tagungs- und Erholungszentrums Hotel Phönix“, sagte der Präsident. Die enge Verbindung des Hauses mit der Feuerwehrseelsorge zeigt sich nicht zuletzt auch dadurch, dass dort jährlich die Fachberatertagungen stattfinden.

–fk–



Internationale Fachmesse 2010

Leipzig/Magdeburg. „Die Interschutz-Ausstellung vom 7. bis 12. Juni 2010 wird wieder ein Erfolg“, sagte Hans Jochen Blätte, Präsident der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes – vfdb – anlässlich eines Pressetermins Ende September im Institut der Feuerwehr Sachsen-Anhalt in Heyrothsberge. Gleichzeitig unterstrich er die sehr hohe Bedeutung dieser internationalen Leitmesse für den deutschen Brandschutz und die damit verbundene Industrie. Blätte kündigte gleichzeitig auch an, dass die vfdb im Verlauf der Fachausstellung auch wieder ein internationales Brandschutzseminar veranstaltet, bei dem internationale Experten über neue Entwicklungen im Bereich der



Simulation einer Beflammung.

Brandrisikobewertung und im Vorbeugenden Brandschutz informieren werden. Ebenso ist ein Rettungsdienstkongress ge-



plant, zu dem über tausend Teilnehmer erwartet werden.

„Neun Monate vor der Veranstaltung haben sich bereits knapp 900 Aussteller aus 42 Ländern gemeldet“, vermeldete Stephan Ph. Kühne, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG, und gab sich sicher, dass die Ausstellerezahl von 1.175 im Jahre 2005 wieder erreicht werden müsste. Einen ersten Anstieg im Vergleich zur Interschutz 2005 vermeldete Kühne schon jetzt. So ist die Ausstellungsfläche der ausländischen Aussteller mit rund 28.000 Quadratmetern schon jetzt fast 4.000 Quadratmeter größer. „Das zeigt deutlich das gestiegene Interesse aus dem Ausland“, unterstrich Kühne. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass das bis jetzt gültige Ausstellerverzeichnis auf der Internetseite www.interschutz.de nachzulesen ist.

„Bunte Aktionsmeile, historischer Fahrzeugkorso, aktive Jugend und europäische Begegnung: Das Programm des 28. Deutschen Feuerwehrtages ist reich an Höhepunkten“, sagte Kühne. Gleichzeitig ging er darauf ein, dass die Ausstellung wieder gemeinsam mit dem Deutschen Feuerwehrtag veranstaltet würde.

In Verbindung mit der Deutschen Jugendfeuerwehr und dem Weltfeuerwehrverband CTIF tritt der DFV als Veranstalter auf. Vor allem die zahlreichen Aktivitäten in der Innenstadt von Leipzig laden zum Mitmachen ein.

Nachdem Blätte und Kühne die Inhalte und Ziele der Interschutz vorgestellt hatten, informierte Prof. Dr. Reinhard Grabski, Direktor des Instituts der Feuerwehr Sachsen-Anhalt, über die Bedeu-



H. J. Blätte (2. v. r.) mit den „Machern“ der Interschutz.

tung seines Instituts für die öffentlich-rechtliche Brandschutzforschung. Ebenso ging er darauf ein, dass sein Institut einer der sieben Standorte der Analytischen Task Force (ATF) des Bundes ist.

– fk –

Die neue effektive Löschtechnik



Der Düsen Schlauch bei einer Vorführung – Europaweit patentiert!

Klare Vorteile im Einsatz

- einfach und schnell installiert – stabile Lage
- taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
- vielseitig je nach Aufgabenstellung (Wasserwand/- fläche)
- große personenunabhängige Löschkapazität
- sicher und die Einsatzkräfte entlastend

Effektivere Wirkung bei

- Verhinderung von Brandausbreitungen
- Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
- Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
- Kühlung und Naßhaltung von Objekten
- Zumischung von Lösch- und Netzmitteln möglich
- effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos

Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 · www.iconos-system.com

Verband

Aus den Regierungsbezirken

RB Münster

Hohe Auszeichnung

Gescher. Mit der "Ehrennadel des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen in der Sonderstufe Gold" wurde jetzt Ehrenstadtbrandmeister Martin Weever für 60-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr Gescher ausgezeichnet. Weever trat am 1.10.1949 der Freiwilligen Feuerwehr Gescher bei und gehört somit zu den Gründungsmitgliedern seit der Neuorganisation nach dem 2. Weltkrieg.

Einen Lehrgang für angehende Oberfeuerwehrmänner besuchte er 1954 an der Landesfeuerwehrschule in Münster.

Zwei Jahre später wurde Weever nach dem entsprechenden Lehrgang zum Brandmeister befördert. 1965 übernahm er die Leitung der Feuerwehr der Glocken-gießerstadt als Wehrführer. 25 Jahre spä-



ter legte er das Amt in jüngere Hände. Gleichzeitig wurde er zum "Ehrenstadtbrandmeister" ernannt.

Mit dem Verdienstkreuz am Bande, dem Verdienstorden der Bundesrepublik

Deutschland wurde Martin Weever am 02.04.1990 für seine außerordentlichen Bemühungen um den Brandschutz in der Glockenstadt ausgezeichnet.

Noch heute nimmt Weever an allen Veranstaltungen der Alters- und Ehrenabteilung sowie der aktiven Wehr teil. Sicherlich ein Zeichen der Verbundenheit mit "seiner" Feuerwehr. In Vertretung des Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Walter Jonas, nahmen Stadtbrandinspektor Christian Nolte (Bildmitte) und sein Stellvertreter Markus Terwey

(links im Bild) die Ehrung vor. Die anwesenden Kameraden erhoben sich spontan von ihren Plätzen und applaudierten ob dieser hohen Auszeichnung für "ihren" Martin.
- fjs -

LKW als Popkornmaschine

Gescher. Einen eher ungewöhnlichen Einsatz hatte die Freiwillige Feuerwehr Gescher am Freitag. Die Mikroorganismen taten das, was sie tun sollten – sie arbeiten, nur etwas zu früh. Ein mit Speiseabfällen beladener Tanklastzug befuhr die K 30 in Tungerloh-Capellen. Der Fahrer bemerkte kurz hinter der Autobahnabfahrt der A 31, dass über das Überdruckventil Ladung entwich. „Es sah aus, wie eine Popcornmaschine oder ein Gysir“, meinte Einsatzleiter Martin Schröder, „nur halt wesentlich ekliger!“ Geistesgegenwärtig lenkte der Fahrer den LKW auf einen Wirtschaftsweg, so dass weniger Schaden angerichtet und der Verkehr nicht weiter behindert werden konnte.

Ein solcher Einsatz sei für die Feuerwehr Gescher ein absolutes Novum, so Schröder und guter Rat teuer. Da ist es von

Vorteil, wenn man "auf dem Land" wohnt und jeder jeden kennt. Ein Landwirt wurde angesprochen, sein Güllefass zur Verfügung zu stellen, um eine Druckentlastung vornehmen zu können. So wurde die eklige "Pampe" umgepumpt. Der LKW erhielt eine Fahrzeugwäsche und so konnte der Fahrer seine Fahrt zum Bestimmungsort, einer Biogasanlage, fortsetzen.
- fjs -



IM EINSATZ DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR GESCHER WAREN:

- Löschgruppenfahrzeug LF 16
- Tanklöschfahrzeug TLF 24/50
- 12 Feuerwehrmänner

Feuerwehrkommandant verabschiedet

Coesfeld/Plerguer. Aufgrund der Verabschiedung des Feuerwehrkommandanten von Plerguer Maurice Lebivic und der Einführung des neuen Kommandanten Antony Herve, machte sich eine Delegation des Löschzuges 3 der Feuerwehr Coesfeld auf den Weg in die Bretagne in Frankreich, zur Partnergemeinde nach Plerguer.

Mit im Gepäck hatten sie eine hohe Auszeichnung für einen sich sehr um die Deutsch-Französische-Freundschaft verdient gemachten Feuerwehrmann. Im

Rahmen einer sehr feierlichen und ergreifenden Zeremonie wurde Leutnant Maurice Lebivic, Kommandant der Feuerwehr von Plerguer, durch den zuständigen Bezirkskommandanten des Bezirks Ille et Vilaine Oberstleutnant Mesnil zum Ehren-



*Mitglieder der Delegation aus Lette:
v. l.: Thomas Rensmann, Sebastian Hirtz, Patrick Nolte, Karl Plesker, Wolfgang Hirtz, Hubert Erfmann, Claus Fels, Präsident der Ehrenabteilung des Löschzuges Lette Hermann Brocks, Anton Bispeling, Andreas Wissing, Paul Schmitz und Löschzugführer des Löschzuges 3 Brandoberinspektor Christoph Nolte.*



V. l.: Maurice Lebivic, ehm. Kommandant der Feuerwehr von Plerguer, Christoph Nolte Löschzug 3 Lette, Anthony Herve neuer Feuerwehrkommandant von Plerguer, Dieter Frieling Komitee Freundschaft mit Lette aus Plerguer, Klaus Fels ehemalige Löschzugführer Löschzug 3 Lette und Mitinitiator des Freundschaftlichen Austausches unter den Feuerwehren Lette und Plerguer.

kommandanten der Feuerwehr von Plerguer ernannt und in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Danach wurde Anthony Herve zum neuen Feuerwehrkommandanten von Plerguer ernannt. Im Anschluss an diese Zeremonie durfte Brandoberinspektor Christoph Nolte, Löschzugführer des Löschzuges 3 der

Feuerwehr Coesfeld, im Auftrag des Kreisbrandmeisters Donald Niehues (Kreis Coesfeld) Leutnant Maurice Lebivic im Namen des Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes, Hans Peter Kröger, die Medaille für Verdienste um die internationale Zusammenarbeit verleihen. Sichtlich ergriffen und unter großem Beifall der anwesenden Feuerwehrkameradinnen und Kameraden sowie einer breiten Öffentlichkeit nahm er diese hohe Auszeichnung entgegen.

*Christoph Nolte
Löschzugführer
Feuerwehr Coesfeld*

Sondersignalanlagen im BOS-Bereich



- ▶ Rundumkennleuchten
- ▶ Magnethaftleuchten
- ▶ Lichtbalken
- ▶ Magnetlichtbalken
- ▶ Kühlergrillleuchten
- ▶ Hecksicherungen
- ▶ Tonfolgeanlagen
- ▶ A.B.C.-Markierungen
- ▶ Fahrzeugbatterien (tieftentladungsfähig/auslaufsicher)
- außerdem:
- ▶ Nagelsperren



Techno Design Wilmering GmbH
Oststraße 28 – D-48301 Nottuln
Telefon (00 49) 0 25 02 / 2 28 91-0
Telefax (00 49) 0 25 02 / 2 28 91-20
Internet www.techno-design.de

Verband

Jugendfeuerwehr

Jugendfeuerwehr im Phantasialand

Brühl. „Die heutige Aktion zeigt wieder einmal, dass Jugendfeuerwehr begeistern kann und bei den Jugendlichen ankommt“, sagte NRW-Innenminister Dr. Ingo Wolf bei der landesweiten Aktion der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen Ende

terstützung der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen. „Diese Unterstützung hat den Erfolg des heutigen Tages erst möglich gemacht“, fügte der Minister hinzu. „Mein Ziel war die 5.000 und dieses Ziel ist erreicht. Das ist ein toller Erfolg für die

Hoppe und Robin Böttcher vom Jugendforum des Rhein-Erft-Kreises im Beisein von Innenminister Dr. Wolf.

Das Jugendforum hatte vor drei Jahren auch den ersten Anstoß gegeben. „Wir wollen auch mal einen schönen Tag verbringen, wenn wir uns mit anderen Jugendlichen treffen“, hatten die Jugendlichen damals ihren Betreuern gesagt. Über Joachim Welter, der selbst in der Jugendfeuerwehr Bad Münstereifel mitarbeitet und beim Werkschutz des Phantasialand beschäftigt ist, wurde ein erster Kontakt hergestellt. Schnell waren die Verantwortlichen des Phantasialandes bereit, mit der Jugendfeuerwehr zusammenzuarbeiten. In den Jahren 2007 und 2008 folgten Aktio-



Scheckübergabe im Phantasialand.

September im Phantasialand in Brühl. Der Minister freute sich, dass sich über 5.000 Jugendliche und Betreuer an der landesweiten Aktion beteiligten und einen tollen Tag im Freizeitpark verbrachten. Er nutzte seine Rede aber auch, um auf die sehr gute Jugendarbeit der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen und in den vielen Gruppen vor Ort hinzuweisen. Er bedankte sich aber auch beim Phantasialand für die Un-

Organisatoren“, fügte Werner Merzhäuser, stellvertretender Landesjugendfeuerwehrwart und Hauptorganisator der Veranstaltung hinzu. Diesmal hatte die Aktion sogar gleich zwei gute Seiten. Zum einen hatten die Jugendlichen reichlich Spaß und zum anderen unterstützte die Jugendfeuerwehr NRW den Verein Afrika-Direkt-Hilfe. Jeder Teilnehmer hatte 50 Cent gespendet, so dass



Mit Vollgas durch die Kurven.



Will Kurten erhielt für seine Verdienste die Florianplakette der Jugendfeuerwehr NRW.

der ansehnliche Betrag von 2.300 Euro hier zusammen kam. Damit war auch ein weiteres Ziel übertroffen. Vorsichtig hatten die Organisatoren einen symbolischen Scheck mit dem Betrag von 2.000 Euro anfertigen lassen. Am Ende wurde dieser Betrag um weitere 300 Euro aufgestockt.

Diesen Scheck überreichten Karin

nen des Regierungsbezirks Köln bevor im September nun die erste landesweite Aktion folgte. „Die Zusammenarbeit war hervorragend“, bestätigte der stellvertretende Landesjugendfeuerwehrwart Merzhäuser. Federführend mit im Aktionsteam waren auch Ralph Theissen, Kreisjugendfeuerwehrwart des Rhein-Erft-Kreises sowie sein Vorgänger Willi Kurten und Wolfgang Viereck vom Vorstand der Jugendfeuerwehr NRW. „Besser als mit einem so großen Zuspruch kann man diese Arbeit nicht belohnen“, fasste Martina Grochow, stellvertretende Landesjugendfeuerwehrwartin, zusammen



Die Jugendfeuerwehr bestimmte das Bild im Phantasialand in Brühl.

und bedankte sich, wie auch LFV-Vizepräsident Hans-Joachim Donner, für die tolle Vorarbeit der Aktion und auch beim Phantasialand.



Innenminister Dr. Ingo Wolf war begeistert vom großen Interesse an der landesweiten Aktion der Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen.

Als kleines Dankeschön überreichten die beiden stellvertretenden Landesjugendfeuerwehrwarte an Birgit Reckersdrees die Florianplakette der Jugendfeuerwehr NRW. Auch die Marketing-Direktorin des Phantasialands war begeistert über den großen Besuch der Jugendfeuerwehr. „Die Jugendlichen haben mit ihren tollen Uni-

Karlsruher Fahnenfabrik
Stickerei - Näherei - Druckerei



Fahnenkreisee

**Denken Sie an Ihre Fahnenweihe
und an Ihren Jubiläumsbedarf**

Karlsruher Fahnenfabrik GmbH · Lachenweg 22 · 76139 Karlsruhe
Tel.(0721) 68 63 55 · Fax (0721) 67675
Restaurierung wertvoller Traditionsfahnen

Verband

formen für einen Tag den Park geprägt“, sagte sie und versprach auch gleich eine weitere Zusammenarbeit mit der Jugendorganisation, um den Tag noch einmal zu wiederholen.

Es folgte am diesem Tag noch eine weitere Ehrung der Jugendfeuerwehr. Willi Kurten, langjähriger Kreisjugendfeuerwehrwart und Mitorganisator der Veranstaltung, bekam ebenfalls von Grochow und Merzhäuser die Florianmedaille überreicht.



Viel Spaß hatten die Jugendlichen bei den einzelnen Aktionen im Phantasialand.

Mit zahlreichen Bussen und Feuerwehrfahrzeugen waren die Jugendlichen aus ganz Nordrhein-Westfalen angereist, um den Tag gemeinsam zu verbringen. Höhepunkt war zweifelsohne die Spendenübergabe, gemeinsam mit Innenminister Dr. Wolf. Für die Jugendlichen noch wichti-



Dank für die sehr gute Zusammenarbeit: Marketing-Direktorin Birgit Reckersdrees wurde mit der Florianplakette ausgezeichnet.
Alle Fotos: Kulke

ger war jedoch, dass sie sämtliche Attraktionen des Parks zu einem Sonderpreis nutzen konnten. Dies war aufgrund des Entgegenkommens des Phantasialands möglich. Immer wieder waren im gesamten Park die Uniformen der Jugendlichen und Betreuer sichtbar. „Es war einfach eine tolle Idee“, war gleich mehrfach am Ende der Veranstaltung von den Jugendlichen zu hören.

Die Jugendfeuerwehr Nordrhein-Westfalen nutzte den Tag aber auch, um

auf die Aktion der Deutschen Jugendfeuerwehr „Jugendfeuerwehr strukturfür Demokratie“ hinzuweisen. So wurden unter anderem Flyer und Karten verteilt, die auf das Demokratieverständnis der Jugendorganisation und die klare Absage an den Rechtsextremismus hinwiesen. „Braunes Gedankengut hat in der Jugendfeuerwehr nichts zu suchen“, sagte Kreisjugendfeuerwehrwart Theissen.

–fk–

Feuerwehr-Puppenbühne auf “Tournee”

Kreuztaler Brandschutzerzieher vertreten das Bundesland NRW beim Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Amberg – Einladung nach Leipzig folgte prompt

Kreuztal/Amberg. Die Puppenbühne der Stadtfeuerwehr Kreuztal entwickelt sich offenbar zu einem kleinen “Tournee-Theater”: Im oberpfälzischen Amberg vertraten die Kreuztaler Akteure rund um die Handpuppen wie “Zündel” und Kasperl beim Deutschen Jugendfeuerwehrtag die Farben Nordrhein-Westfalens; die Jugendfeuerwehren NRW hatten die rührigen Brandschutzerzieher aus der Kindelsbergkommune ausgewählt, um das Bundesland würdevoll auf der Aktions-

meile der Großveranstaltung zu vertreten. Rund 10.000 Besucher zählte der dies-

jährige Jugendfeuerwehrtag, zu dem sich Jugendfeuerwehren aus dem gesamten



Kontaktaufnahme.

Bundesgebiet trafen, um Erfahrungen auszutauschen, sich aber auch im Bundeswettbewerb zu messen. Unter dem Motto “Unsere Welt ist bunt” hatte die Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen den Deutschen Jugendfeuerwehrtag in Amberg eröffnet. In der dortigen Fußgängerzone präsentierte sich die Kreuztaler Puppenbühne im Rahmen einer Aktions-

meile. Dort bewiesen die Puppenspieler In-
golf Graf, Oliver Thomas, Jens Hofmann,
Daniel Schneider und Florian Klünder, al-
lesamt Kreuztaler Feuerwehrleute, ihr Ta-
lent, immer wieder junge Passanten mit
kleinen Spielszenen zu fesseln und dabei
zugleich Wissenswertes über den richtigen
Umgang mit Feuer und Notfällen zu ver-
mitteln. Viel Applaus und der Blick in
glückliche Kindergesichter animierten die
Spieler der Puppenbühne, immer wieder
und mit viel Improvisationstalent neue
Spielszenen zu kreieren.



Die Delegierten des Deutschen Jugend-
feuerwehrtages aus Nordrhein Westfalen,
an der Spitze Landesjugendfeuerwehrwart
Andreas Psiorz, waren davon vor Ort so
begeistert, dass der Kreuztaler Puppen-
bühne nun die zweite überregionale Ein-
ladung ins Haus steht: Sie soll im nächsten
Jahr nun auch auf der Aktionsmeile des
28. Deutschen Feuerwehrtages in Leipzig
im Juni 2010 als Repräsentanten des Bun-
deslandes NRW auftreten.



Die Puppenbühne der Stadtfeuerwehr
Kreuztal ist Bestandteil eines erfolgreichen
Konzeptes zur kommunalen Brandschutz-
erziehung und -aufklärung. Die Bühne tritt
vor allem auf Einladung von Kindergärten
und Schulen sowie auf Festen auf und wird
von freiwilligen Feuerwehrleuten in ihrer
Freizeit bespielt. Mit ihr, dem jüngst ange-
schafften Rauchdemohaus und einer päd-
agogisch geschulten Feuerwehr-Mann-
schaft trägt die Kommune ihrer Verant-



“Hinter der Kulisse ist vor der Kulisse”.

wortung Rechnung, vor allem Kinder spie-
lerisch mit den Gefahren im Umgang mit
Feuer vertraut zu machen. Auch das rich-
tige Absetzen eines Notrufes gehört zu den

wichtigen Lernergebnissen dieser “päd-
agogischen Feuerwehr-Einsätze”.

*Björn Hadem
Stadtfeuerwehr Kreuztal*

MARTIN-HORN®

... das Original!

Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 +450/580 + 600Hz,
a'a' / d'' d''
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691

Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d''
Stromaufnahme ca. 120 W
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!

Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de
www.maxbmartin.de

Verband

Aus dem Archiv des LFV NRW

Neugierde

Es ist der 13.06.2009, der Vorstand des LFV tagt in Übach-Palenberg. Der Tagesordnungspunkt "Bericht aus den Fachauschüssen" wird aufgerufen und unser Kamerad Klaus Schneider berichtet über das Archiv des LFV. Er verteilt mehrere DIN A4 Blätter mit diversen Ausführungen zum Thema. Ich nehme diese entgegen und hefte sie in gewohnter Manier ab.

Einige Tage später begegnen mir die Unterlagen wieder. Ich begeben mich zu unserem Archiv, damit meine ich das Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Mettmann, und vermute einige Raritäten hier. Diesen Schluss ziehe ich nach einem Vergleich der Ausführungen von Klaus Schneider mit der hier vorgefundenen Literatur.

Ich berate mich mit unserem Archivar und Historiker Franz-Josef Hein. Schnell ist ein Entschluss gefasst – wir fahren nach Hamm.

Nach der Terminabsprache mit Klaus Schneider sitzen wir nun am 21. Juli des Jahres im Wohnzimmer des Hauses Am Lindenhof 5, in Hamm. Wir, das sind der



Anlässlich des Landesjugendfeuerwehrtages in Wuppertal überreichte Düsseldorf's Bezirksbrandmeister Hans-Peter Thiel eine "Vorläufige Dienstanweisung für den Fußdienst der Feuerwehr" aus dem Jahr 1936. Foto: Kulke

stellvertretende Stadtbrandmeister Rolf Hamacher, Franz-Josef Hein und ich. Wir

sind bewaffnet mit einem Stapel alter Dokumente, erwartungsvoll und gefasst auf die Meinung des Experten.

Dann, nach einem ausführlichen Meinungsaustausch, die Besichtigung des Archivs.

Mehrere Räume in verschiedensten Gebäuden, meterlange Regale, gefüllt mit Ordnern, fast pedantisch sortiert und geordnet, überraschen uns.

Schnell sind wir in preußischen Ausbildungsanweisungen versunken und von technischen Ausführungen aus dieser Epoche überrascht.

Und dann, immer wieder die Berichte aus dem Rheinland und aus Westfalen.

"Die Uniformierung der Berufs- und der freiwilligen Feuerwehrmänner", Auszug aus einem Erlass des Preußischen Ministers des Inneren von 1934.

Schnell sind einige Stunden vergangen und wir treten, noch immer geprägt vom Eindruck des Archivs, den Heimweg an.

Wir sind uns einig darüber, dass hier hervorragende Arbeit geleistet wird, die es zu würdigen und zu unterstützen gilt. Hier stehen wir alle, damit meine ich die Gemeinschaft Feuerwehr, in der Pflicht. In der Pflicht, wertvolles Gedankengut für unsere Nachfahren zu erhalten.

An dieser Stelle kann ich nur alle Feuerwehrangehörigen dazu aufrufen, die Sache zu unterstützen.

Den Dank der Feuerwehr Mettmann und meinen persönlichen Dank an Klaus Schneider und sein Team.

Hans-Peter Thiel
Abteilungsleiter Feuerschutz und
Rettungswesen Stadt Mettmann
Bezirksbrandmeister RB Düsseldorf



Brandschutzerziehung tut Not!

Verhalten im Brandfall: kein Verstecken in oder hinter Möbeln

Feuer tötet Frau und Kind

Lauterbach. Beim Brand eines Fachwerkhäuses im hessischen Vogelsbergkreis sind am frühen Samstagmorgen eine 37-jährige Frau und ihre neunjährige Tochter ums Leben gekommen. Der Familienvater blieb unverletzt, erlitt aber einen Schock, wie ein Sprecher der Polizei mitteilte. Das Feuer brach aus noch ungeklärter Ursache um 6.20 Uhr in dem kleinen zweistöckigen Haus aus, in dem das Ehepaar und das gemeinsame Kind laut Melderegister wohnten. Das Mädchen wurde in einem Wandschrank tot aufgefunden; die Mutter lag im Flur. Anscheinend hatte sie noch versucht, ihre Tochter zu retten, die anscheinend in dem Schrank Schutz vor den Flammen suchte. Ihr Ehemann stand bei Eintreffen von Feuerwehr und Polizei draußen.

Stadt-Anzeiger Hamm 24.08.2008

www.sicherheitserziehung-nrw.de

Aus dem Archiv – gestern und heute

FRAUEN UND ORDNUNG IM FESTZUG

Bei den Feuerwehrverbandstagen im westfälischen Bereich war es üblich, dass der jeweilige Festzug durch eine Festzugs-Kommission begutachtet wurde.

Dies geschah auch beim Feuerwehrverbandstag am 28. August 1921 in Münster. Der Vollständigkeit halber soll hier der gesamte Bericht abgedruckt werden. Man achte besonders auf – nicht erwünschte – Frauen im Festzug und die – vorgeschlagene – Positionierung des Kreisverbandführers.

Bericht
über den Festzug am Feuerwehr=Ver-
bandstage in Münster
am 28. August 1921.

Der Gesamteindruck des Festzuges war vorzüglich, irgendwelche Ungehörigkeiten wie Rauchen im Festzuge, Mitführen von weiblichen Personen und dergl. wurde nicht bemerkt.

Die Parade war in Haltung, Richtung Marsch sowie auch im übrigen als gut, teilweise als vorzüglich anzusprechen.

Folgendes war zu bemängeln:

1. Von einigen Wehren grüßte niemand.
2. Von einigen Wehren grüßten 2 Führer, vereinzelt auch 3.
3. Bei verschiedenen Wehren wurden die Hände nicht bewegt.
4. Einige Wehren nahmen die Augen nicht rechts.
5. Einige Wehren hatten Zivilpersonen ohne jedes Abzeichen in ihren Reihen.
6. Bei verschiedenen Kreisverbänden war durch den Abstand der Kreisverbandsführer und Führer der ersten Wehr nicht zu erkennen, wer den Kreisverband führte.

Da der Vorbeimarsch in geschlossenen, durch Schildern kenntlichen Kreisverbänden erfolgt, wäre es wünschenswert, daß der Kreisverbandsführer an der Spitze seines Verbandes marschiert, links neben sich das Schild des betreffenden Kreisverbandes, und im Abstand von mindestens 6 Schritten vor dem Führer der folgenden ersten Wehr.

Festzugs=Kommission des Ausschusses des Westf. Feuerwehr=Verbandes:
gez. Rudolf Fischer, Bocholt.
gez. Kloeber, Lippstadt.
gez. Wilh. Westerkörke, Gütersloh.

“GUT SCHLAUCH” ODER “GUT WEHR”?

Auf dem 31. Westfälischen Feuerwehrtag, der am 28. August 1921 in Münster abgehalten worden ist, war unter Tagesordnungspunkt 16 ein Antrag des Verbandsausschusses zu beraten. Der Beschlussvorschlag lautete:

Der Verbandstag wolle beschließen, den Wehren als einheitlichen Gruß “Gut Wehr” zu empfehlen.

Der damalige Vorsitzende Hermann Franken aus Gelsenkirchen führte zur Begründung dieses Antrags wörtlich aus:

Ich will den Antrag kurz begründen. Wir werden uns darüber nicht bei den Haaren kriegen. Es ist mir bereits zu Ohren gekommen, daß eine große Anzahl Kameraden gegen den Antrag Sturm laufen will. Nicht ein Stückchen soll von dem guten Schlauch abgeschnitten werden. Schon vor mehr als 30 Jahren brachte im Rheinisch=Westfälischen Verbands ein Vertreter der Herner Wehr, der nachmalige Oberbürgermeister von Bok in Mülheim=Ruhr, den Antrag ein, doch diesen unliebsamen Gruß “Gut Schlauch” zu beseitigen und an dessen Stelle “Frisch auf” einzuführen. Das Wort “Frisch auf” erweckte aber kein Behagen. Es wurde gesagt, das sei ein Gruß für die Jäger, aber nicht ein Gruß für die Feuerwehr. Andere schöne Grüße, wie “All Heil”, “Gut Heil”, “Glück auf” usw. waren schon vergrißen. Nun liegt die Sache so: warum sollen wir diesen Gruß nicht veredeln, wenn wir es für gut befinden? Finden wir es aber gut, den alten Gruß zu behalten, so behalten wir ihn. Ich will den Bruder Schlauch, der in Theaterstücken, in Witzblättern und in Romanen eine Rolle spielt, ungeschoren lassen. Aber klingt es denn schön, wenn man einen Mann feiern will, der sich um unsere Feuerwehrsache verdient gemacht hat und wir fordern die Versammlung auf, dem Herrn Oberbürgermeister ein “Gut Schlauch” zu bringen? Ist es nicht besser, wenn man sagt: Herr Oberbür-

germeister, Sie sind ein tapferer Mann unserer Wehr, darum begrüßen wir Sie mit “Gut Wehr” Was das für einen Anklang findet, wenn man “Gut Schlauch” sagt und Damen zugegen sind, dieses Thema möchte ich nicht gern breittreten. (Heiterkeit.) Es handelt sich nun darum, ob vielleicht Meinung dafür vorhanden ist, für dieses Wort “Gut Schlauch” einen besseren Gruß zu finden.

Kamerad Decken aus Polsum (heute Kreis Recklinghausen) entgegnete dem Vorsitzenden wie folgt:

Im Auftrage meiner Heimatwehr bitte ich, es bei dem alten Gruß zu belassen. (Lebhafte Bravo! und Händeklatschen.) Es scheint, als wenn die neue Zeit, die in manchen Köpfen Verwirrung angerichtet hat, in dieser Beziehung auch bei uns Verwirrung anzurichten droht. (Sehr richtig!) Wir sind als Feuerwehr ein Stück der alten Zeit, wir wollen das, was wir bisher für gut befunden haben, auch beibehalten. Wir sind ein Stück unseres lieben alten Deutschlands, ein Stück unserer lieben, guten, alten Heimat und lassen Sie uns auch das liebe, alte “Gut Schlauch” beibehalten. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Abschließend führte der Vorsitzende Franken zu diesem Tagesordnungspunkt aus:

Der Redner ist aus einem Orte, in dem noch nicht lange eine Feuerwehr besteht. Ich kann es verstehen, daß die junge Wehr ferner an dem “Gut Schlauch” festhält. Wir haben nur den Fühler ausstrecken wollen, ob Meinung vorhanden ist, der Frage näherzutreten, einen anderen Gruß einzuführen. Es bleibe beim alten. (Lebhafte Beifall.)

(Die vorstehenden Zeilen sind entnommen aus dem Jahresbericht des Westfälischen Feuerwehrverbandes für das Jahr 1920 - 1921 Seite 65 und 66.)

Dr. h.c. Klaus Schneider

Benjamin Halbach

- Ärmelabzeichen
- Dienstgradabzeichen
- Namensstreifen
- Mützenkordeln
- Funktionsabzeichen

Echoer Str. 8 · 42369 Wuppertal · Tel. 02 02-46 47 46 · Fax 46 47 70 · bhalbach@t-online.de

Verband

Archiv-Splitter

• ERHOLUNG VOM FEUERWEHRDIENST IN FRÜHEREN ZEITEN

Nicht erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde den Feuerwehrangehörigen die Möglichkeit geboten, sich vom Feuerwehrdienst in ruhiger Atmosphäre zu erholen. Bereits der Provinzialfeuerwehrverband Westfalen hatte im Jahr 1938 seinen Mitgliedern solche Freiplätze zur Verfügung gestellt.

Johannes Auer aus Herne hat dem Archiv jetzt Original-Unterlagen zur Verfügung gestellt, aus denen sich eine solche Erholungsmöglichkeit ergibt. Mit Schreiben vom 7. März 1938 teilte der Provinzialfeuerwehrverband Westfalen dem Kameraden Wilhelm Zimmerkamp aus der Freiwilligen Feuerwehr in Wanne-Eickel mit, dass ihm ein Freiplatz im Erholungsheim der Vereinigten Krankenversicherung in Lehnin für die Zeit vom 15. bis zum 27. März 1938 zugeteilt worden sei. Unter annähernd 100 Kameraden sei er ausgewählt worden. In dem Schreiben war genau angegeben, mit welchem Zug er ab Wanne-Eickel abfahren sollte und wo er auf der Reise nach Lehnin überall umsteigen müsse (Hamm, Magdeburg, Groß-Kreuz). Ganz umsonst war der Aufenthalt in Lehnin aber nicht. Dazu heißt es in dem Schreiben wörtlich: „Über Ihre gesammelten Eindrücke über die Kameradschaft und Stimmung unter den Kameraden in Westfalen sowie über alles andere Wissenswerte wollen Sie nach Rückkehr aus dem Erholungsheim mir einen Bericht erstatten“.

Na dann: Gute Erholung!

Darüber hinaus hat Kamerad Johannes Auer dem Archiv ein Original der Festschrift zum 75-jährigen Jubelfest der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wanne-Eickel aus dem Jahr 1951 zur Verfügung gestellt. Dieses Jubiläum war verbunden mit dem ersten Verbandstag des Gruppenverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Westfalen-Lippe. Eine Besonderheit in dieser Festschrift ist, dass sich darin sehr gut erhaltene Fotos von Füh-

rungspersonlichkeiten aus der damaligen Zeit befinden, so von: Wilhelm Deist (Vorsitzender der Verbandsgruppe Westfalen-Lippe), Dr. Bernhard Salzmann (Landeshauptmann), Bernhard Fröhleke (Generaldirektor der Provinzial Feuersozietät Münster), Theodor Bräuer (Bezirksbrandmeister Münster), Gottfried Schuster (Bezirksbrandmeister Detmold) und Wilhelm Linnepe (Bezirksbrandmeister Arnsberg).

Jetzt können wir uns auch einen optischen Eindruck von den genannten Persönlichkeiten machen.

• FEUERWEHRGERÄTE-INDUSTRIE UM 1890

Vizepräsident Hajo Donner hat dem Archiv ein Original des Rundschreibens Nr. 166 der Firma August Hönig, Königlicher Hoflieferant aus Köln am Rhein vom Dezember 1891 zur Verfügung gestellt. Darin heißt es:

„Anlässlich der bevorstehenden Etats-Feststellungen erlaube ich mir ganz ergebenst mich in empfehlende Erinnerung zu bringen. Umstehend finden Sie Abbildungen verschiedener Lösch-Geräthe und stehen ausführliche Preislisten mit Abbildungen gern zu Diensten... Seit Jahren bin ich Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen und werde auch von Feuer-Sozietäten anderer Provinzen bestens empfohlen. Achtungsvoll!“

Fritz und Franz Hönig betrieben in Köln eine Gießerei und eine Fabrik von Hand-Feuer-Spritzen, Abprotz-Spritzen, Zubringer, Dampf-Feuer-spritzen, Kübelspritzen, Hand-Feuer-Löschern, Extingteuren, Schläuchen und sonstigen Feuerwehrgeräten.

Auch damals konnten die Feuerwehren ihre Aufgaben nur erledigen, wenn sie geeignete Löschgeräte zur Verfügung hatten.

• ARBEITSKREIS: BRANDSCHUTZ- UND FEUERWEHRGESCHICHTE GEGRÜNDET.

Am 10. Oktober 2009 wurde im Deutschen Feuerwehrverband, nachdem das Präsidium und der Präsidialrat grünes Licht gegeben hatten, der Arbeitskreis Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte ins Leben gerufen. Ziel dieses Arbeitskreises soll es zunächst einmal sein, Verbindungen zu den bereits bestehenden internationalen (CTIF) und nationalen Gremien (z. B. Vfdb Referat 11) und den in den Landesfeuerwehrverbänden bereits existierenden Gruppen (Fachausschüsse, Arbeitskreise, Fachgruppen) zu knüpfen und bereits dort geleistete Forschungstätigkeit aufzulisten und bekannt zu machen. Darüber hinaus sollen alle die erfasst werden, die sich mit dem Thema bereits beschäftigt haben oder beschäftigen wollen. Dabei sollen auch die jeweiligen Tätigkeitsschwerpunkte erfasst werden, um untereinander auch Ansprechpartner zu finden.

Zum Vorsitzenden ist Siegfried Bossack, Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen und Sachverständiger für die Bewertung historischer Feuerwehrautomobile, gewählt worden. Sein Vertreter wurde der Unterzeichner.

Anlässlich des 28. Deutschen Feuerwehrtages 2010 in Leipzig soll an Hand von Feuerwehrfahnen, Feuerwehrstandarten usw. die geschichtliche Bedeutung der Feuerwehren und ihrer Mitglieder auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Dr. h.c. Klaus Schneider

www.lfv-nrw.org

Musik

Musiklehrgänge wieder ein Renner

Ennigerloh. „Unsere Musiklehrgänge sind wieder sehr gefragt, das zeigen die hohen Anmeldezahlen“, fasste Landesstabführer Thorsten Zywietz auf der Sitzung des Fachausschusses Musik des Landesfeuerwehrverbandes Nordrhein-Westfalen Ende Oktober im Feuerwehrgerätehaus Hamm-Rhynern zusammen. „Die beiden Lehrgangsgleiter Monika Scholle und Horst Richter werden wieder viel zu tun bekommen“, fügte Zywietz hinzu und freute sich, dass sich auch wieder zahlreiche Dozenten gefunden haben, um die Musiker in dem Landesausbildungszentrum der Feuerwehrmusik in Rietberg auszubilden.

Zwischenzeitlich ist der erfolgreiche Lehrgangsbetrieb des Fachausschusses Musik angelaufen. Am 7. November star-

teten die Teilnehmer aus den Spielmannszügen. 60 Musiker aus ganz Nordrhein-Westfalen hatten sich zum D1-Lehrgang angemeldet und sich den Dozenten gestellt. Weiter geht es am 21. November. Hier sind es 70 Spielleute aus den Spielmannszügen beim Lehrgang D2 Spielmannszug, 70 Teilnehmer beim D1-Lehrgang Musikzüge und 25 Teilnehmer beim D2-Lehrgang Musikzüge. Nachdem die 165 Musiker an diesem Tage geschult werden, folgt noch eine gemeinsame Besprechung von Landesstabführer Zywietz, den beiden Lehrgangsgleitern und dem Ausbilderteam des Landesfeuerwehrverbandes in Rietberg.

Darüber hinaus wird der Fachausschuss in Zusammenarbeit mit dem Präsi-

dium des Landesfeuerwehrverbandes am 5. und 6. Dezember einen Workshop zum Thema Steuern und Recht im Hotel Phönix veranstalten.

Auch im kommenden Jahr wird es wieder bei den jeweiligen Lehrgängen des Fachausschusses Musik feierliche Abschlussveranstaltungen geben. Der Abschluss des D1- und D2-Lehrgangs bei den Musikzügen ist am Samstag, 24. April. Die Abschlüsse bei den Lehrgangsteilnehmern aus den Spielmannszügen sind am 10. April (D1-Lehrgang) und am 20. März (D2-Lehrgang). Bei den jeweiligen Veranstaltungen werden die Lehrgangssorchester wieder musikalischen Hochgenuss präsentieren.

–fk–



HAUS DER FEUERWEHREN NRW

Herzlich willkommen in Deutschlands modernstem Schulungs- und Erholungshotel der Feuerwehren.

PHÖNIX 
HOTEL
TAGUNGSZENTRUM
RESTAURANT

Am Räschen 2 51702 Bergneustadt Fon 02261 9486-0 Fax 02261 9486-777

Verband

Großer Zapfenstreich zum Abschied von Peter Roßbach

Ahlen. Standesgemäß verabschiedeten rund 400 Musiker und Gäste am Freitagabend (im September) Peter Roßbach nach 30 Jahren im Amt des Kreisstabführers mit einem Großen Zapfenstreich auf dem Hof der Feuerwache Ahlen-Süden. Unter den vielen Gästen waren auch Bundesstabführer Werner Ketzler (Neuenkirchen) und Landesstabführer Thorsten Zywiets (Ennigerloh). Zuvor hatte Kreisbrandmeister Heinz Nordhoff (Beckum) den Ennigerloher Heinz-Bernd Kemper zum neuen Kreisstabführer ernannt.

„Wir waren von Anfang an gemeinsam dabei“, fasste Bundesstabführer Werner Ketzler zusammen und ging dabei auf die Aufbauarbeit der Feuerwehrmusik in Nordrhein-Westfalen ein. So zählte Roßbach nach der Gründung des Fach-



Ehrenkreisstabführer Peter Roßbach (2. von rechts) wurde anlässlich seiner Verabschiedung mit der Ehrenmedaille in Gold mit Diamant der Bundesvereinigung Deutscher Musikerverbände von Bundesstabführer Werner Ketzler (links) und Landesstabführer Thorsten Zywiets (rechts) ausgezeichnet. Erster Gratulant war Kreisbrandmeister Heinz Nordhoff.



Peter Roßbach (Ahlen/links) wurde nach 30 Jahren aktiver Arbeit als Kreisstabführer des Kreises Warendorf verabschiedet. Neuer Chef der Musiker ist Heinz-Bernd Kemper (Ennigerloh).

„Heute geht eine Zeit zu Ende, die sehr bedeutsam für die Feuerwehrmusik im Kreis Warendorf war“, fasste Kreisbrandmeister Heinz Nordhoff zusammen. Er ging unter anderem darauf ein, dass Roßbach seit 1987 sieben Kreismusikfeste mit organisiert hatte, und so zum Zusammenhalt der Musikeinheiten im Kreis beigetragen habe. Nordhoff hob in seiner Laudatio auch den musikalischen Werdegang des heute 74-jährigen Roßbach hervor. So trat er bereits 1952 dem Feuerwehrspielmannszug Ahlen

bei, dessen Leitung er von 1965 bis 2007 inne hatte. Ebenso war Roßbach 19 Jahre ehrenamtlicher stellvertretender Löschzugführer des Löschzuges Ahlen-Süd. KBM Nordhoff ernannte Roßbach anschließend zum Ehrenkreisstabführer.

Noch mehr Lob gab es anschließend von den beteiligten Musikern. „Es ist dein Verdienst, dass wir heute alle hier sind“, fasste Willi Gieske, Leiter des Spielmannszuges Beckum, zusammen.

–fk–

ausschusses Musik im Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen zu den ersten Kreisstabführern im Land und darf sich somit auch gleichzeitig zu den dienstältesten in ganz Deutschland zählen. Ketzler lobte weiterhin, dass sich Roßbach vorbildlich für seine Musiker im gesamten Kreis eingesetzt habe und auch maßgeblich an deren Ausbildung beteiligt war. Ketzler erinnerte ebenso daran, dass Roßbach mit seinem Ahlemer Spielmannszug bereits am ersten Landeswertungsspielen im Jahre 1981 teilgenommen und hier eine Silbermedaille errungen habe. Gemeinsam mit Landesstabführer Thorsten Zywiets (Ennigerloh) überreichte Ketzler anschließend die Ehrenmedaille in Gold mit Diamant der Bundesvereinigung Deutscher Musikerverbände an Roßbach als Dank für das hohe Engagement.



Großer Zapfenstreich der Musikeinheiten des Kreises Warendorf Alle Fotos: Friedrich Kulke

Schulung und Einsatz

ABC-Schutz: bundesweit einmaliges Konzept in NRW

Innenminister Wolf übergibt einen Abrollbehälter V-Dekon zur Versorgung von Verletzten an die Kölner Feuerwehr

Köln. Nordrhein-Westfalen baut im Rahmen seines "Aktionsprogramms Katastrophenschutz" den ABC-Schutz weiter aus. Deshalb erhielt Mitte Oktober die Feuerwehr der Stadt Köln einen der landesweit ersten Abrollbehälter zur Versorgung von Verletzten, die beispielsweise bei Chemieunfällen mit gefährlichen Stoffen in Berührung gekommen sind. „Mit den Abrollbehältern stärken wir den Katastrophenschutz und die überörtliche Hilfeleistung. Ein gut funktionierender Katastrophenschutz ist existentiell für die Menschen“, sagte Innenminister Dr. Ingo Wolf bei der Übergabe.

In diesem Jahr werden in Nordrhein-Westfalen zunächst 20 der sogenannten AB V-Dekon im Wert von fünf Millionen Euro ausgeliefert, im nächsten Jahr sollen 29 weitere folgen. „Das Konzept und die flächendeckende Ausstattung sind bundesweit einmalig“, betonte der Innenminister.

Die Kontamination (Verunreinigung, Durchdringung) einer Vielzahl von Menschen mit gefährlichen Stoffen stellt die Ein-



Bei der Übergabe v.l.n.r.: Innenminister Dr. Ingo Wolf, Oberbrandrat Dr. Volker Ruster (BF Köln), Bürgermeister Manfred Wolf, Direktor der Feuerwehr Köln Stephan Neuhoff.



Präsentation des AB V-Dekon.

heiten des Katastrophenschutzes vor große Herausforderungen. Die Betroffenen müssen so schnell wie möglich dekontaminiert werden, bevor mit der eigentlichen medizinischen Versorgung begonnen werden kann. „Dafür müssen wir nicht nur personell, sondern auch technisch gerüstet sein. Dieser Herausforderung stellen wir uns“, sagte Wolf.

Der AB V-Dekon wird auf einer Grundfläche von ca. 100 qm aufgebaut und von 60 Einsatz Helfern bedient. Er ist neben Material für Dekontamination und zur Wundversorgung mit eigenem Stromerzeuger, Warmluftheizung und zwei Schnellaufbauzelten ausgestattet. Dazu kommen Atemschutzmasken und Ersatzkleidung für versorgte Personen sowie Schutzausrüstung für die Einsatzkräfte. Pro Stunde können 50 Verletzte von den gefährlichen Stoffen gereinigt werden.

Der Abrollbehälter ist in Zukunft auf der Feuerwache in Köln-Ostheim stationiert.

Dr. Daniel Leupold

Fotos: Jürgen Schütze, BF Köln

Die mobile Magnet-Sondersignalanlage in LED-Technik



Wenn aus einem zivilen Fahrzeug schnell ein Einsatzfahrzeug gemacht werden soll, sollten Sie sich gleich für unseren **PICCOLINO** LED Lichtbalken mit Tonfolgeanlage entscheiden. – Zugelassen für 200 km/h.

Piccolino TWIN-SUN mit 2-reihigen LED's in den Endkappen € 1.100,- a.W. zzgl. MwSt.

Piccolino Sun mit 1-reihigen LED's in den Endkappen ab € 900,- ab Werk zzgl. MwSt.



Techno Design Wilmering GmbH
Oststraße 28 – D-48301 Nottuln
Telefon (00 49) 0 25 02 / 2 28 91-0
Telefax (00 49) 0 25 02 / 2 28 91-20
Internet www.techno-design.de

Schulung und Einsatz

Großübung in ehemaliger Kaserne in Werl

Werl. Erstmals fand am Samstag im Oktober eine gemeinsame Großübung der Feuerwehren aus Werl, Hamm, Bönen und Dortmund auf dem Gelände der ehemaligen britischen Kaserne im Werler Stadtwald statt. Insgesamt beteiligten sich rund 200 Einsatzkräfte aus den benachbarten Feuerwehren am Übungsgehehen.

AUSGANGSLAGE

Unter Federführung von Karsten Korte (Feuerwehr Werl) und Berthold Penkert (Feuerwehr Hamm) hatte sich ein Organisationsteam Ende 2008 gebildet, um erstmals eine gemeinsame Großübung durchzuführen. Im zehnköpfigen Team fanden sich schnell Angehörige der Feuerwehren Werl, Hamm und Bönen zusammen, um diese Aufgabe zu bewältigen.

Die beiden Städte Werl und Hamm grenzen unmittelbar an die Gemeinde Bönen. Sie gehören jedoch zu unterschiedlichen Kreisen. So zählt die Stadt Werl zum Kreis Soest und die Gemeinde Bönen zum Kreis Unna, die Stadt Hamm ist kreisfrei.

Mit der ehemaligen Kaserne im Werler Stadtwald war schnell ein geeignetes Übungsgelände gefunden, welches aufgrund seiner Beschaffenheit und seines Zustands zahlreiche Übungsmöglichkeiten bot. Im Verlauf der Vorbereitung wurden die einzelnen Übungsszenarien von den beteiligten Feuerwehren geplant. Hierzu war es erforderlich, dass nach einer ersten Besprechung des Vorbereitungsteams eine Ortsbesichtigung stattfand, um sich selbst einen Überblick über die vorhandenen Möglichkeiten zu verschaffen. Nach der Ortsbesichtigung wurden einzelne Arbeitsaufträge für die weitere Planung der Szenarien vergeben.

ÜBUNGSSCHWERPUNKT

Als Übungsschwerpunkt wurde vom Vorbereitungsteam die Zusammenarbeit der Feuerwehren untereinander festgelegt. Darüber hinaus waren die qualifizierte Menschenrettung, der Bereich Gefährliche Stoffe und Güter sowie die Brandbekämpfung Aufgaben im Verlauf der Übungen.

Um die Zusammenarbeit der Feuerwehren zu fördern, wurden aus den drei beteiligten Feuerwehren vier erweiterte Löschzüge gebildet. Die Löschzüge selbst wurden aus Teileinheiten aller Feuerwehren zusammengestellt, so dass die Koordinierung der Zusammenarbeit fremder Einsatzkräfte zusätzliche Aufgabe des jeweiligen Zugführers war.

Jede eingesetzte Einheit sollte je eine Übung aus den Bereichen Brandbekämpfung und GSG absolvieren. So konnten die Einheiten alle Übungsschwerpunkte üben. In Folge dessen wurde die gesamte Übung zweimal hintereinander durchgeführt.

ÜBUNGSBESCHREIBUNG

Alle vier Szenarien sollten möglichst realitätsnah dargestellt werden. Hierzu wurden unterschiedliche Geräte oder Hilfsmittel ein-

gesetzt. Darüber hinaus erfolgt mit Unterstützung eines Teams der Realistischen Unfalldarstellung aus dem Kreis Unna der Einsatz von Verletztendarstellern mit unterschiedlichen Verletzungsmustern.



Die Patientendarsteller wurden vom RUD-Team mit unterschiedlichsten Verletzungsmustern geschminkt und stellten die Einsatzkräfte vor zusätzliche Aufgaben bei der Rettung.

Objekt 1 – Ehemaliges Kino

Im ehemaligen Kino der Kaserne wurde eine Gasexplosion angenommen, aufgrund dessen mehrere Verletzte zu verzeichnen waren. Darüber hinaus war das gesamte Gebäude mit einer Nebelmaschine vernebelt worden, ein Gasbrenner simulierte hierbei den Brandherd. Vor dem Eingangsbereich wurde zusätzlich der Umsturz eines Baumes dargestellt, worunter eine Person (dargestellt durch einen Dummy) eingeklemmt wurde.



Personenrettung wurde in Zusammenarbeit mit der Notärztin Dr. Beate Ortmanng eingeleitet.

Aufgabe war hier im Wesentlichen die Befreiung der Person unter dem umgestürzten Baum, sowie die Personensuche im Gebäude und der anschließende Transport der Verletzten zur eingerichteten Verletzensammelstelle. Durch weitere Kräfte war die Brandbekämpfung durchzuführen.

Schulung und Einsatz

Objekt 2 – Ehemaliges Kraftwerk

Im ehemaligen Kraftwerk wurde ebenfalls eine Explosion nachgestellt, die sich im Verlauf der Übung immer wieder fortsetzte und so zur weiteren Erschwerung der Rettung der Verletzten führen sollte. Neben den Verletzten im Gebäude befand sich eine zu rettende Person auf einem Dach des Kraftwerks. Ebenso wurde hier auch ein Brand mittels Gasbrenner nachgestellt. Die Verrauchung des Gebäudes erfolgte teilweise durch eine Nebelmaschine und teilweise durch Rauchbomben.



Menschenrettung beim Brand im Kraftwerk.

Auch bei dieser Übung stand die Menschenrettung im Mittelpunkt. Im Wesentlichen mussten auch hier Verletzte aus einem unübersichtlichen Gebäude gerettet werden. Hinzu kam die Rettung über eine Drehleiter. Ebenso war auch hier eine Brandbekämpfung durchzuführen.

Objekt 3 und 4 – Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten und gefährlichen Stoffen und Gütern

Der große Anreterplatz der Kaserne wurde genutzt zur Darstellung von zwei Verkehrsunfällen. Jeweils waren ein LKW mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie ein PKW beteiligt. In unmittelbarer Nähe der PKW waren Verletzte zu verzeichnen.



Abdichtung einer Leckstelle im Tank.

Aus organisatorischen Gründen wurden diese beiden Einsatzstellen in unmittelbarer Nähe zueinander dargestellt. So konnte ein Dekontaminationsplatz für beide Einsatzstellen genutzt werden. Die eingesetzten Einheiten konnten jedoch trotzdem separat voneinander üben.

Auch hier war die wesentliche Aufgabe der Einsatzkräfte, die Menschenrettung durchzuführen. Darüber hinaus mussten die Einsatzkräfte unter CSA Anzügen die jeweiligen Leckstellen der Tanks der LKW abdichten. Ebenso unterstützten die Teileinheiten die gesondert eingesetzte Dekon-Einheit.



Brandschutzerziehung tut Not!

Brandursache: brennende Zigarette

Zwei Tote bei Brand im Altenheim

Feuer in Gelsenkirchen brach im Zimmer eines 71-jährigen Rauchers aus

Gelsenkirchen. Zwei Senioren sind in der Nacht zum Freitag bei einem Brand in einem Gelsenkirchener Altenheim ums Leben gekommen. Das Feuer war am späten Abend im Zimmer eines Bewohners im dritten Stock ausgebrochen. Ursache war vermutlich eine brennende Zigarette, berichtete die Polizei. Für den 71-jährigen in seinem Zimmer kam jede Hilfe zu spät. Das Feuer hatte sich schnell ausgebreitet, so ein Sprecher der Feuerwehr. Als die Einsatzkräfte nach dem automatischen Alarm in dem Heim eintrafen, sei die Tür bereits völlig "durchgebrannt" gewesen. Eine 74 Jahre alte Heimbewohnerin aus dem Nachbarzimmer konnte im Krankenhaus noch wiederbelebt werden. Sie erlag aber wenig später ihren Verletzungen. Acht weitere Menschen erlitten Rauchvergiftungen, darunter auch Pflegemitarbeiter. Sie mussten aber alle nur kurz behandelt werden. Etwa 200 Menschen wohnen in dem Altenheim. Die obere Etage musste von den Rettern evakuiert werden. 20 Bewohner wurden in Sicherheit gebracht, einige von ihnen kamen in andere Pflegeeinrichtungen. Der Brandschaden soll im sechsstelligen Bereich liegen.

Westfälischer Anzeiger vom 22.08.2009

www.sicherheitserziehung-nrw.de

Schulung und Einsatz



Die Dekontamination der Einsatzkräfte erfolgte von einer GSG-Einheit.

FÜHRUNGSUNTERSTÜTZUNG DER ÜBUNGSLEITER

Zur Führungsunterstützung der Übungsleitung wurde der ELW 3 der Berufsfeuerwehr Dortmund eingesetzt. Mit Hilfe des ELW 3 konnten alle vier Einsatzstellen auf getrennten Funkkanälen geführt werden. Gleichzeitig erfolgte die Einsatzdokumentation über den ELW 3 als Grundlage für die spätere Übungsauswertung.

Ebenso wurde vom ELW 3 auch eine Sofortmeldung an die Bezirksregierung Arnsberg geschickt, um auch diesen Kommunikationsweg zu testen.

Der Stabsraum des ELW 3 wurde ferner für Besprechungen der Übungsleitung und der Übungsbeobachter genutzt. Ebenso erfolgte das Versenden von Pressemitteilungen über den Verlauf der Übung.

ÜBUNGSABLAUF

Die einzelnen Einheiten der beteiligten Feuerwehren führen zuerst zum Bereitstellungsraum. Dort erfolgte die Einteilung der Einheiten in die entsprechenden erweiterten Löschzüge. Nachdem die Verletztendarsteller ihre Positionen bei den einzelnen Übungsteilen aufgenommen hatten, erfolgte die Freigabe der Übungsleitung.

Über den ELW 3 wurden die Löschzüge zu den einzelnen Übungsteilen alarmiert und führen anschließend im Zugverband zu den Übungsstellen. Nach der jeweiligen Lageerkundung der

eingesetzten Zugführer erfolgte die Abarbeitung der Übungslagen. Im Verlauf der Abarbeitung erfolgten laufend Rückmeldungen an den ELW 3.



Frank Plümpe (Mitte) führte einen der vier eingesetzten erweiterten Löschzüge bei den Übungen.

Nach rund einer Stunde erfolgte die erste Übungsunterbrechung. Zu diesem Zeitpunkt waren die Übungslagen von den eingesetzten Einsatzkräften abgearbeitet worden. Es begann die Rückführung in den Bereitstellungsraum. Hier wurden die Fahrzeuge für das nächste Übungsszenario wieder einsatzbereit gemacht.

Schulung und Einsatz

Lagedarstellung.

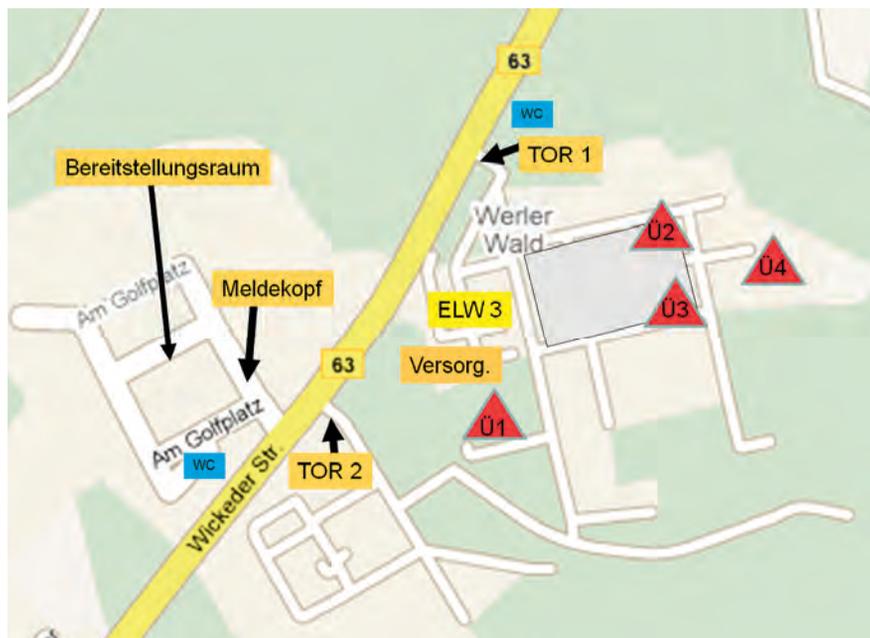
Nach einer kurzen Pause erfolgte der zweite Übungsdurchlauf. Dieser Übungsdurchlauf dauerte ebenfalls rund eine Stunde. Anschließend wurde von der Übungsleitung die Übung beendet.

ABSCHLUSSBESPRECHUNG

Nachdem alle beteiligten Einheiten zwei Übungslagen abgearbeitet hatten, fand eine Abschlussbesprechung statt. Bei dieser Besprechung bedankte sich Übungsleiter Karsten Korte noch einmal bei allen Übungsteilnehmern und bei dem Vorbereitungsteam der Übung für die sehr gute und reibungslose Zusammenarbeit.

DOKUMENTATION

Neben der Dokumentation im ELW 3 wurde noch ein professionelles Filmteam zur Übungsdokumentation eingesetzt.



PRESSEBETREUUNG

Die Betreuung der Presse erfolgte in Abstimmung mit der Übungsleitung durch einen für die Übung eingesetzten Pressesprecher. Ergänzend erfolgte ein Interview mit Übungsleiter Karsten Korte.

– fk –

Gemeinsame Großübung von Technischem Hilfswerk, Feuerwehr und Johanniter Unfallhilfe in Düsseldorf

Düsseldorf. Anfang Januar übten Einsatzkräfte von Technischem Hilfswerk (THW), Berufsfeuerwehr (BF) und Johanniter Unfallhilfe (JUH) gemeinsam den Ernstfall während einer großangelegten Übung in Düsseldorf. Mehr als 120 Einsatzkräfte waren hierfür unter Federführung des THW Ortsverbandes Düsseldorf teilweise ab 04.30 Uhr auf einem stillgelegten Industriegelände an der Erkrather Straße im Einsatz. Das Übungsszenario umfasste einen folgenschweren Betriebsunfall mit drohendem Gebäudeeinsturz und einer größeren Anzahl von vermissten Personen. Auf diese Weise bot die Übung verschiedenste Einsatzmöglichkeiten für die unterschiedlich spezialisierten Fachkräfte der drei Organisationen.

Betriebsunfall mit mehreren Explosionen in einem Industriebetrieb. Eine unbekannte Anzahl von Mitarbeitern befindet sich

noch in den weiträumigen und unübersichtlichen Hallen des Betriebes. Schwerwiegende Verletzungen der vermissten Personen können nicht ausgeschlossen werden. Hinzu kommt, dass die Werksgebäude infolge der Druckwelle der Explosionen weitreichende Schäden haben und bezüglich der Statik kritisch beurteilt werden müssen.

So lautete das Übungsszenario, welches die alarmierten Kräfte bei einer Großübung am 06.06.2009 in Düsseldorf vorfanden. Als Übungsobjekt stand den Organisatoren des THW das stillgelegte Industriegelände der Fa. Thompson – Siegel GmbH im Stadtteil Flingern zu Verfügung. Diese luden die Kräfte der Berufsfeuerwehr ein, sich an der Übung zu beteiligen. Das gemeinsame Planungsteam um Kay Beyen (THW) und Alfons Proske (BF Düsseldorf) sah eine Vielzahl von verschiedenen Aufgaben in dem ehemaligen Chemiebetrieb für die unterschiedlich spezialisierten Einsatzkräfte vor.

Schulung und Einsatz

TECHNISCHES HILFSWERK

Für den Ortsverein Düsseldorf des THW handelte es sich bei dieser Lage um eine Alarmübung, sodass deren Helfer bereits in den frühen Morgenstunden um 04.30 Uhr unvorbereitet alarmiert



Gegenseitige Unterstützung: Ein Autokran der Feuerwehr hebt einen mobilen Kompressor des THW in obere Geschosse der Industriehalle.

wurden. Diese rückten dann mit zwei Technischen Zügen und den Fachgruppen (FG) "Räumen", "Elektroversorgung" und "Logistik" zur Einsatzstelle aus. Die Aufgabe bestand zunächst darin, die gesicherten Gebäudeteile nach vermissten Personen abzusuchen.



Aufbau des Arbeitsplatzes auf der Freifläche vor den Hallen.



Auf dem Arbeitsplatz werden die Holzkonstruktionen vorbereitet, die später der Abstützung dienen.

suchen und diese anschließend aus Höhen und Tiefen fachgerecht zu retten. In dessen Verlauf erprobten die Helfer verschiedene Suchtaktiken unter Sichtbehinderung und umluftunabhängigem Atemschutz. Viel wurde unternommen, um die Übung möglichst realistisch wirken zu lassen. So handelte es sich bei den "vermissten" Personen um aufwendig geschminkte Verletztendarsteller der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) der Johanniter Unfallhilfe. Zur Sicherstellung einer ausreichenden Stromversorgung an der Einsatzstelle, betrieb die FG "Elektroversorgung" des THW eine 200 kVA-Netzversorgungsanlage und stellte die benötigte Infrastruktur hierfür her.



THW und Feuerwehr: Gemeinsame Übung, um Zusammenarbeit weiter auszubauen.

JOHANNITER UNFALLHILFE

Zur Versorgung der geretteten Personen sorgte der Sanitäts- und Betreuungsdienst der Johanniter Unfallhilfe für die Einrichtung und den Betrieb einer beheizten Sammel- und Betreuungsstelle.

FEUERWEHR

Von Seiten der Berufsfeuerwehr Düsseldorf nahmen Einsatzkräfte der Feuer- und Rettungswache 4 (Flingern) und der Feu-

Schulung und Einsatz

erwache 10 (Umweltschutz und technische Dienste) ab 08.00 Uhr an der Übung teil. Die Kräfte dieser beiden Wachen bilden bei der Feuerwehr Düsseldorf den Bauunfallzug. Auf der Feuerwache 10 werden hierfür spezielle Abrollbehälter (AB) auf Wechsella-derfahrzeugen vorgehalten.



Abstützung eines Unterzuges, mittels "Multiprob"-Schnellbaustützen.

Als Lernziel dieser Übung war für die Verantwortlichen der Feuerwehr nicht Schnelligkeit oberste Prämisse, sondern der sichere Umgang mit den Geräten. Zu diesem Zweck wurden die Einsatzkräfte in Gruppen eingeteilt, um die bevorstehenden Aufgaben an verschiedenen Stationen im Rotationsverfahren abzu-arbeiten. Hier erwarteten die Übungsteilnehmer der Berufsfeuerwehr unter anderem folgende Aufgaben:



Heraustrennen einer Stahltür mittels Winkelschleifer, um weitere Arbeiten zu erleichtern.

- **Immer den Überblick behalten!** Um ständig einen Überblick über die Anzahl der Personen im Gefahrenbereich zu haben, wurde der gesamte Hallenkomplex auf zwei Ein- und Ausgänge beschränkt, und an diesen Stellen eine Zugangskontrolle eingerichtet.
- **Arbeitsorganisation erleichtert die Tätigkeiten!** Auf dem Freigelände wurde ein Arbeitsplatz eingerichtet, um die Gruppen in dem Gebäude bei ihren Arbeiten mit den benötigten Materialien zu versorgen. Wesentlicher Bestandteil des Arbeitsplatzes sind die Abrollbehälter "Bau" sowie "Bau-Ergänzung".
- **Stützen, Unterzüge und ganze Gebäudedecken drohen nachzugeben!** Diese wurden mit unterschiedlichen Abstützsystemen unterbaut und verstrebt, um die Bereiche zu sichern und weitere Arbeiten in den entsprechenden Abschnitten zu gewährleisten.
- **Improvisationstalent ist gefragt!** Eine Treppe musste gesichert werden, um die Nutzung des Treppenhauses weiter zu ermöglichen. Die Abstützung dieser schiefen Ebene forderte im besonderen Maße die Fachkenntnisse der professionellen Abstütztechnik.
- **Öffnungen und Durchführungen müssen geschaffen werden!** Hierfür arbeiteten die Übungsteilnehmer mit Beton – Motorkettensäge und Kernlochbohrgerät, um Hohlräume zu kontrollieren.
- **Sicherheit hat Vorrang!** Der Abtransport von Schuttgütern aus oberen Geschossen des Bürogebäudes konnte nach der fachgerechten Installation einer Schuttrutsche sicher erfolgen.
- **Alles unter Kontrolle!** Um die Gefahrenlage stets richtig einschätzen zu können, waren zuverlässige Kenntnisse über die Bewegungstätigkeit der geschädigten Gebäudeteile unabdingbar. Hierfür hat eine technische Überwachung der Risse stattgefunden, um deren Verläufe kontinuierlich zu kontrollieren und zu protokollieren.



Einsatz einer Beton-Motorkettensäge, um verdeckte Hohlräume zu kontrollieren.

Alles dies erforderte ein hohes Maß an Koordination und Kommunikation der eingebundenen Einsatzkräfte.

Das Großaufgebot der Rettungskräfte interessierte auch zahlreiche Medienvertreter. So waren Vertreter vom Westdeutschen

Schulung und Einsatz

Rundfunk (WDR), Center.TV und einiger lokaler Printmedien vor Ort, um von der Übung zu berichten.

Während der gesamten Übung sorgte ein Verpflegungstrupp der FG "Logistik" des THW für das leibliche Wohl der zahlreichen Beteiligten.



THW und JUH: Gemeinsame Rettung einer verletzten Person.

In einer Übungsnachbesprechung am Nachmittag zeigten sich alle Beteiligten sowie auch die Organisatoren aller eingebundenen Organisationen sehr zufrieden mit dem Verlauf und dem guten Trainings- und Lerneffekt der Übung. Dies liegt nicht zuletzt an den gegebenen Übungsmöglichkeiten bei einem solchen Objekt. An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank der Fa. Henkel, für die freundliche Genehmigung der Übung auf diesem Industriegelände.



Öffentlichkeitsarbeit: Ein Pressesprecher der Berufsfeuerwehr gibt Auskunft. Fotos Seite 28 - 30: Mirco Westbomke

Zwischen den Verantwortlichen der Berufsfeuerwehr Düsseldorf fand einige Tage später eine weitere abschließende Übungsnachbesprechung statt. Auch hier zeigte man sich über den Ablauf der Übung und die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen sehr zufrieden. Allgemeines Ziel soll es sein, die Zu-

sammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem THW in Düsseldorf weiter auszubauen, um Synergien zu nutzen.

Ebenfalls konnten aus dem Gesamtverlauf der Übung ein paar gute Anregungen gefunden werden, um das Gesamtkonzept der Feuerwehr Düsseldorf für Bauunfälle weiter zu optimieren.

Einsatzkräfte	
BF Düsseldorf	48
Feuer- und Rettungswache 4 (Flingern)	
Feuerwache 10 (Umweltschutz und Technische Dienste)	
THW Ortsverein Düsseldorf	67
2 Technische Züge	
Fachgruppe Räumen	
Fachgruppe Elektroversorgung	
Fachgruppe Logistik	
Johanniter Unfallhilfe	6
Sanitäts- und Betreuungsdienst	
Realistische Unfalldarstellung	
Gesamt	121

NACHTRAG

KONZEPT FÜR BAUUNFÄLLE ERFOLGREICH IN PRAXIS UMGESETZT

Mitte Juli wurde die Feuerwehr Düsseldorf zu einem Brandeinsatz im Stadtteil Bilk gerufen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand eine Wohnung im Dachgeschoss bereits im Vollbrand. Im weiteren Verlauf des Einsatzes breitete sich das Feuer auf den Dachstuhl des betroffenen Objektes sowie auf das Nachbargebäude aus. Durch die Brandeinwirkung wurden die oberen Geschosse so stark beschädigt, dass Einsturzgefahr in diesen Bereichen bestand. Begünstigt durch die Erfahrungen der vorangegangenen Großübung konnte die Feuerwehr Düsseldorf gemeinsam mit dem THW die notwendigen Sicherungsmaßnahmen professionell durchführen, um weitere Gefahren abzuwenden.

BRANDEINSATZ

Um 04.38 Uhr wurde der Leitstelle der Feuerwehr Düsseldorf Rauch im Treppenraum eines Mehrfamilienhauses gemeldet. Bei dem Objekt handelt es um ein 5-geschossiges Eckgebäude mit ausgebautem Dachgeschoss in einem innerstädtischen Kreuzungsbereich. Die Leitstelle alarmierte daraufhin die zuständigen Löschzüge der Feuer- und Rettungswache 1 (Hüttenstraße) und 4 (Behrenstraße). Beim Eintreffen stand eine Wohnung im Dachgeschoss im Vollbrand. An mehreren Fenstern machten sich Personen bemerkbar, die das Gebäude durch den verrauchten Treppenraum nicht mehr verlassen konnten. Unmittelbar wurde die Menschenrettung über die beiden er-

Schulung und Einsatz

steintreffenden Drehleitern durchgeführt und parallel erste Maßnahmen zur Brandbekämpfung eingeleitet. Nach der ersten Rückmeldung des Einsatzleiters führte die Leitstelle auf dessen Weisung eine Alarmstufenerhöhung durch und alarmierte weitere Einheiten der Feuerwehr und des Rettungsdienstes. Insgesamt konnten bei dem Einsatz 17 Personen, darunter ein 15 Monate altes Mädchen, über die eingesetzten Drehleiteren gerettet werden. Lediglich eine Person musste nach der Inhalation von Rauchgasen zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden.



Bei Eintreffen der Einsatzkräfte stand eine Wohnung im Dachgeschoss bereits im Vollbrand.

Foto: <http://www.thenewshunter.com>

SICHERUNGSMASSNAHMEN

Die Statik des Gebäudes wurde durch das Feuer stark beeinträchtigt. Die Obergeschosse 4 und 5 waren nicht mehr zugänglich, zwei freistehende Giebelwände sowie zwei Kamine drohten umzustürzen. Aus diesem Grund wurden der Bauunfallzug (vgl. vorherigen Bericht) der Feuerwehr Düsseldorf und das THW hinzugezogen.



Ein Blick auf den zerstörten Dachstuhl: Zu erkennen sind die freistehenden Giebelwände sowie die freistehenden Kamine.

Foto: Jürgen Truckenmüller, Feuerwehr Düsseldorf



Mittels Kran und Arbeitskorb erfolgte der Materialtransport in die betroffenen Räume. Um Kommunikationsprobleme zu vermeiden, wurden die Fenster der Räume durchnummeriert

Foto: Jürgen Truckenmüller, Feuerwehr Düsseldorf

Nachdem die oberen Geschosdecken mit Hilfe einer Schuttrutsche von Bauschutt befreit wurden, konnten die Einsatzkräfte des THW und der Feuerwehr die notwendigen Sicherungsmaßnahmen in den betroffenen Räumen durchführen.

Analog zu der gemeinsamen Übung wurde ein Arbeitsplatz mit den entsprechenden Abrollbehältern im Verlauf der Aachener Straße errichtet. Nach dem Vermessen innerhalb des Gebäudes wurden die passenden Werkzeuge und Abstützmaterialien auf dem Arbeitsplatz zusammengestellt. Anschließend wurden diese mittels Feuerwehrran und Arbeitskorb in die entsprechenden Räume transportiert. Hier erwies es sich als nützlich, die Räume gut sichtbar (von innen und außen) zu nummerieren. Dies erleichterte die Kommunikation und verhinderte Missverständnisse.

Erwähnenswert sind im Zusammenhang mit den Sicherungsmaßnahmen die folgenden angewandten Praktiken:

Giebelwände wurden verklebt

Um den Absturz der freistehenden Giebelwände zu vermeiden, wurden diese zunächst von einer hinzugezogenen Gelenkarbeitsbühne einer Privatfirma teilweise abgetragen. Der Rückbau erfolgte bis zu einer Höhe, in der eine ausreichende Standfestigkeit der Giebelwand durch deren Eigenmasse gegeben war. Um den verbleibenden Teil des Giebels gegen Windlasten weiter abzusichern, bediente man sich einer Klebtechnik, die zurzeit bei der Feuerwehr Düsseldorf erprobt wird:

Schulung und Einsatz

Auf die Innenseite der Giebelwand wird hierbei eine Holzplatte mittels handelsüblichem Polyurethan (PU)-Schaum aufgeklebt. An diese können nun Verstrebungen zur Absicherung der Wand befestigt werden. Schrauben und Dübel fixieren zuvor die Platte bis zur Aushärtung des PU-Schaums. Danach nimmt der Schaum die entstehenden Schubkräfte zwischen Holzkonstruktion und Giebelwand auf. Bei der FW Düsseldorf laufen zurzeit vielversprechende Versuche zu dieser selbstentwickelten Klebetechnik.



Klebetechnik: Verbundholzplatten wurden mittels PU-Schaum an die innenliegende Seite der Giebelwände geklebt. Zur Stabilisierung wurden diese anschließend mit Holzbohlen abgestützt.

Foto: Bildstelle FeuerwehrDüsseldorf

Kamine wurden "gezogen"

Um einen aufwendigen Rückbau der freistehenden Kamine zu vermeiden, entschloss man sich auch hier für eine unkonventionellere Technik, dem "Ziehen": Bei diesem Verfahren wird der Kamin an den Ecken jeweils mit zwei Holzbohlen und Spanngurten versteift. Zusätzlich werden Anschlagmittel installiert. Durch seitlichen Druck auf den stehenden Kamin wird dieser un-

Widerlager für die abgestützten Giebelwände.

Foto: Bildstelle Feuerwehr Düsseldorf



terhalb der Stützkonstruktion abbrechen, und kann anschließend problemlos mit einem Kran angehoben werden. Auf diese Weise wurden beide Kamine mit einer Länge von ca. 3 m "gezogen".

Die umfangreichen Nachlösch- und Sicherungsmaßnahmen dauerten noch bis ca. 23.30 Uhr an. Das Konzept für Bauunfälle konnte gemeinsam mit dem THW erfolgreich in der Praxis umgesetzt werden. Der vorangegangenen Übung beider Organisationen ist eine reibungslose Zusammenarbeit der Einsatzkräfte zu verdanken.

BOIA Dipl.-Ing. Mirco Westbomke

Institut der Feuerwehr NRW

im Abschnitt bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf

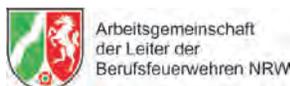


Lehrstoffmappe für die ABC-Ausbildung

Die ABC-Lehrstoffmappe ist mit ihren 269 farbigen Seiten und 255 Abbildungen unverzichtbar für die ABC-Ausbildung in den Feuerwehren. Als lose Blattsammlung wird sie regelmäßig den Gesetzesänderungen angepasst. Der Preis beträgt 38,- € ohne und 43,- € mit Ordner.

Themenbereiche sind unter anderem:

- Rechtsgrundlagen und Kennzeichnung
- Grundlagen der Gefahrstoffe A, B, C
- ABC-Einsatzgrundsätze
- ABC-Messen und Dokumentation
- ABC-Arbeitsgeräte und Schutzausrüstung
- Erste Hilfe im ABC-Einsatz
- ABC-Übungsbeispiele sowie Musterausbildungspläne



Feuerwehrservice NRW GmbH ♦ Häversteinweg 6 ♦ 32278 Kirchlegern
 Tel. 05223/789922 ♦ Fax: 05223/791718 ♦ e-mail: feuerwehrservice.nrw@t-online.de ♦ Internet: www.lfv-nrw.org

Blickpunkt Sicherheit



Unfallkasse
Nordrhein Westfalen

Erläuterungen zum G 26 "Atemschutz"

Der Arbeitskreis 1.2 "Atemschutzgeräte" der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) hat Erläuterungen zur Ende 2007 erschienenen Fassung herausgegeben. Die aktuelle Fassung ist erschienen im Gentner Verlag. Der vollständige Titel lautet: "Berufsgenossenschaftliche Grundsätze für arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen", 4. Auflage.

Neben redaktionellen Änderungen wurde im Abschnitt "Spezielle Untersuchungen" sowie bei den "Kriterien" Änderungen eingefügt.

Im Abschnitt "Spezielle Untersuchung" wurden einige Parameter für die Gerätegruppen 2 und 3 eingefügt. Durch diese Parameter soll die Aussage, ob gesundheitliche Bedenken gegen die Ausübung der jeweiligen Tätigkeit bestehen oder nicht, präzisiert und gestützt werden. Der Kriterienkatalog selbst ist seit mehr als 15 Jahren im Wesentlichen unverändert geblieben. Die nunmehr bei der speziellen Untersuchung neu aufgelisteten Labor-Parameter mussten letztlich auch schon bislang bestimmt werden, um die Fragestellung "G 26" sachgerecht beantworten zu können. In diesem Zusammenhang wurde die Bestimmung des Nüchtern-Blutzuckers wegen der erforderlichen Entnahmebedingungen besonders kritisch gesehen. Gemäß der evidenzbasierten Leitlinie "Definition, Klassifikation und Diagnostik des Diabetes mellitus" der Deutschen Diabetes-Gesellschaft aus dem Jahr 2004 kann – unter Anwendung wissenschaftlich anerkannter Methoden – zunächst auch ein so genannter Gelegenheits-Blutzucker (nach einer zuvor eingenommenen Mahlzeit) bestimmt werden. Wenn dieser auffällig ist, ist anschließend der Nüchtern-Blutzucker zu bestimmen, weil nur dieser entsprechend aussagekräftig ist und Fehlinterpretationen vermeidet.



Die aktuelle Fassung der Erläuterungen zum G 26 "Atemschutz" enthält im Wesentlichen Änderungen bei den "Speziellen Untersuchungen" und bei "Kriterien".

Fotos: Unfallkasse NRW

Auch die Aufnahme des Body-Mass-Index (BMI) in den Abschnitt "Kriterien" wurde kritisiert, nachdem bislang nur der Broca-Index festgeschrieben war. Der BMI – als international anerkannter und mittlerweile bekannter Wert – wurde beispielhaft aufgelistet. Es handelt sich um einen im Sinne der gesundheitlichen Prävention gewählten und hier großzügig bemessenen Zahlenwert, der den Beteiligten eine Richtschnur für ihr Handeln geben soll. Bei Beachtung des BMI oder auch des Broca-Index können Defizite in der Leistungsfähigkeit rechtzeitig erkannt werden und treten nicht überraschend auf, da sich Übergewicht meist schleichend über viele Jahre entwickelt. Weiter muss stets die Gesamtheit der Befunde und nicht nur ein einzelner Zahlenwert betrachtet werden – es ist regelmäßig nicht wahrscheinlich, dass ein Untersucher nur ein relativ hohes Übergewicht hat, aber alle anderen Parameter sich im Normbereich befinden (Zitat aus der Veröffentlichung im Brandschutz 9/09)

Damit ist geklärt, dass nicht zwingend zwei Termine für die Untersuchung not-

wendig sind. Ein Nüchtern-Blutzucker wäre bei Untersuchungsterminen am Nachmittag nicht machbar. Gerade diese Termine außerhalb der Arbeitszeit sind bei Ehrenamtlichen sehr begehrt. Mit dieser Erläuterung konnte ein Erfolg für die Freiwilligen Feuerwehren erzielt werden. Weiterhin wurde vom Arbeitskreis noch folgender Hinweis gegeben: Abschließend sei generell auf den Charakter der berufsgenossenschaftlichen Grundsätze für arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen – auch des G 26 – verwiesen. Es handelt sich nicht um starre Vorgaben, sondern um Empfehlungen mit Leitliniencharakter, die dem fachkompetenten Arbeitsmediziner/Betriebsmediziner einen Entscheidungsspielraum lassen, dessen Ausnutzung dann von Fall zu Fall zu begründen ist (zum Beispiel kann im "G 26" die individuelle Tätigkeit eine Rolle spielen). Wegen dieses Leitliniencharakters dürfen die Grundsätze nicht von den Leitlinien anderer medizinischer Fachgesellschaften abweichen.

Martin Bach

Unfallkasse NRW

Informatives für Kreis- und Stadtsicherheitsbeauftragte

Bergneustad. Transport von Druckgasflaschen, Gefährdungen und Schutzmaßnahmen von Flüssiggas bei Tätigkeiten im Feuerwehrdienst sowie Gefährdungsbeurteilung – das waren die Schwerpunktthemen der beiden Moderatorenseminare der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen im November 2009 in Bergneustad.

schäftsführung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, übernahm Martin Bach, Dezernent für den Bereich der Feuerwehren, die Moderation und stellte die Referenten des Tages vor.

Georg Schroeder von der Firma Air Liquide übernahm den ersten Teil des Seminars. Er gab Hinweise zum Transport

Ausstellern, zum Beispiel auf Weihnachtsmärkten, die Flüssiggas verwenden.

Der erste Seminartag wurde im Anschluss durch Martin Bach und Stephan Burkhardt abgerundet. Die beiden Mitarbeiter der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen gaben Informa-



Johannes Plönes, Georg Schroeder, Dr. Thorsten Wolf, Martin Bach, Stephan Burkhardt (von links).

Fotos: Unfallkasse NRW

stadt. Eine Tradition fortsetzend haben auch diesmal wieder rund 60 Sicherheitsbeauftragte der Feuerwehren aus den Kreisen und kreisfreien Städten an beiden Seminaren teilgenommen. Als Tagungsstätte wurde, wie im vergangenen Jahr, das Haus Phönix in Bergneustad ausgewählt.

Nach einer kurzen Einführung und Begrüßung durch Johannes Plönes, dem für den Bereich Feuerwehren themenverantwortlichem Mitglied der Ge-

von Druckgasflaschen und erläuterte wichtige Punkte zum Thema Ladungssicherung in Feuerwehrfahrzeugen.

Das Thema von Dr. Thorsten Wolf, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAUA), lautete "Flüssiggas – Gefährdungen und Schutzmaßnahmen bei Tätigkeiten im Feuerwehrdienst". Er erläuterte die Gefährdungen durch Flüssiggas und gab darüber hinaus Hinweise zum Verhalten bei Einsätzen und bei Brandsicherheitswachen im Bereich von

tionen zur Gefährdungsbeurteilung bei der Feuerwehr.

Am Samstagmorgen informierten Martin Bach, Stephan Burkhardt und Dietmar Cronage aus dem Bereich Prävention. Den Teilnehmern wurden unter anderem die Seminarbroschüren der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen für das Jahr 2010 überreicht, die diese in ihren Heimatwehren verteilen können.

Birgit Giesen

Mönchengladbacher Feuerwehrlauf mit guter Beteiligung



Erfolgreich beim Fünf-Kilometer-Fitness-Lauf: das Team der Feuerwehr Wachtberg.



Ausgezeichnet: das Team aus Hilden.

Bei strahlendem Wetter fand jetzt der Mönchengladbacher Feuerwehrlauf statt. Die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen unterstützte dabei bereits zum fünften Mal den Fünf-Kilometer-Fitnesslauf, der im Rahmen der Deutschen Feuerwehr-Straßenlaufmeisterschaft über zehn Kilometer stattfindet.

Laufsport eignet sich wegen seines präventiven Charakters besonders zur Steigerung der kardio-pulmonalen Leistungsfähigkeit.

Unter dem Motto "Lauf dich Fit for Fire" kann beim Fitnesslauf jeder Feuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau ohne Zeitdruck mitmachen. Laufen, gehen oder walken – alles ist erlaubt. Dadurch soll ein Anstoß zu einer regelmäßigen sportlichen Betätigung gegeben werden,

um den zum Teil hohen körperlichen Belastungen im Feuerwehrdienst zum Beispiel im Brandeinsatz entgegenzuwirken. Mitmachen und Ankommen steht bei den Feuerwehrläufen im Vordergrund. Es gewinnt somit die Mannschaft, die mit den meisten ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen erfolgreich teilnimmt. Mit der Aktion soll der Ausdauersport gleichzeitig deutlicher in das Bewusstsein der Feuerwehrangehörigen gerückt werden.

Jeder erfolgreiche Teilnehmer der Freiwilligen Feuerwehr am Fünf-Kilometer-Lauf erhielt ein "Finisher"-T-Shirt. In der Sonderwertung beim Fitnesslauf werden die teilnehmerstärksten Mannschaften ermittelt und prämiert. Die insgesamt rund 200 teilnehmenden Feuerwehrangehörigen kamen aus ganz Nordrhein-Westfalen.



Stark gelaufen: Die Mannschaft aus Mühlheim an der Ruhr.

Fotos: Unfallkasse NRW

Die Pokale für die teilnehmerstärksten Mannschaften gingen an die Feuerwehren Wachtberg, Hilden und Mühlheim an der Ruhr.

Stephan Burkhardt

Unfallkasse NRW

Serie (6): Versicherungsschutz bei Weihnachtsfeiern

Die Temperaturen fallen, die Tage werden kürzer und in den Kaufhäusern stehen wieder Schoko-Weihnachtsmänner, Spekulatius, Lebkuchen und allerlei andere Leckereien. Kurzum: das letzte Quartal des Jahres ist angebrochen, Weihnachten steht vor der Tür. Und damit neben den Fragen wie „Was schenke ich wem? Wie und wo verbringen wir die Feiertage? Was gibt's zu Essen?“ auch die alljährlichen Weihnachtsfeiern im Betrieb, im Kindergarten und auch in der Feuerwehr.

Wer denkt bei Weihnachtsdeko und Plätzchen schon an Fragen des Versicherungsschutzes? Was passiert, wenn was passiert? Die wichtigste Frage ist dann immer: Wer zahlt?

Um diese beantworten zu können, muss man folgendes wissen: eine Weihnachtsfeier ist unter bestimmten Voraussetzungen eine Gemeinschaftsveranstaltung. Diese steht unter dem gesetzlichen Unfallversicherungsschutz der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen, denn bei der Unfallkasse NRW besteht für die aktiven Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren grundsätzlich Versicherungsschutz nicht nur bei Übungen und Einsätzen, sondern auch bei Tätigkeiten zum Zwecke der Pflege des Gemeinschaftslebens. Gemeinschaftsveranstaltungen sind Veranstaltungen, die dazu dienen, die Verbundenheit und das Vertrauensverhältnis zwischen der Leitung und den Feuerwehrangehörigen sowie zwischen den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren untereinander zu fördern. Denn eine ausgeglichene Betriebsgemeinschaft wirkt sich positiv auf das gesamte Betriebsleben, das Verantwortungsbewusstsein und damit auch auf die Leistung aller aus. Hierzu gehören typischerweise Kameradschaftsabende, Ausflüge und auch Weihnachtsfeiern.

Für den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz müssen folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- Es muss ein angemessener Gemeinschaftszweck vorliegen. Die Veran-

staltung muss der Pflege der Verbundenheit zwischen der Wehrleitung und den Feuerwehrangehörigen sowie zwischen den Feuerwehrangehörigen untereinander dienen.

- Die Wehrleitung muss die Veranstaltung selbst durchführen oder zumindest billigen beziehungsweise fördern. Außerdem muss die Planung und Durchführung von der Autorität der Wehrleitung oder dessen Beauftragten getragen werden.
- Der Wehrleiter muss anwesend sein oder sich durch einen Beauftragten vertreten lassen.

mes unter Versicherungsschutz. Unschädlich ist die Teilnahme von Familienangehörigen und Gästen, für die jedoch kein Versicherungsschutz besteht.

Sollte ein Musik- und Spielmannszug die Weihnachtsfeier musikalisch begleiten, so besteht für deren Mitglieder ebenfalls Versicherungsschutz, da es sich um eine sogenannte feuerwehrdienstliche Veranstaltung handelt.

Die Weihnachtsfeier endet, wenn sie nicht mehr von der Autorität der Wehrleitung oder des Beauftragten getragen ist. Ein privates Weiterfeiern oder eine verlagerte Feier in private Räumlichkei-



*Damit der gesetzliche Unfallversicherungsschutz bei Weihnachtsfeiern greift, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein.
Foto: Unfallkasse NRW*

- Alle Feuerwehrangehörigen können, wenn auch ohne Pflicht, daran teilnehmen.
- Bei einem offensichtlichen Missverhältnis zwischen der Zahl der Feuerwehrangehörigen und den Anwesenden ist dieses Kriterium nicht erfüllt. Die Mindestbeteiligung ist jedenfalls bei 20 von Hundert erfüllt.

Der Versicherungsschutz umfasst dann alle Tätigkeiten, die mit dem Gesamtzweck der Veranstaltung vereinbar sind und somit in einem sachlichen Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit stehen. So steht dann auch die Vorbereitung, also das Dekorieren des Raumes oder das Schmücken des Weihnachtsbau-

ten steht nicht mehr unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Und Vorsicht ist geboten: Ein Unfall, der Folge von Alkoholkonsum ist, steht unter Umständen nicht mehr unter Versicherungsschutz! Versichert ist ferner der Weg zum und vom Ort der Gemeinschaftsveranstaltung. Wird der Weg jedoch aus privaten Gründen unterbrochen, zum Beispiel um zu tanken, erlischt der Versicherungsschutz für die Dauer der Unterbrechung. Unversichert ist auch der Weg, den der Versicherte zurücklegt, wenn er die Weihnachtsfeier verlässt, um sein Auto nach Hause zu bringen und dann zur Feier zurückzukehren.

Anke Wendt/Tobias Schlaeger

Neues Löschgruppenfahrzeug KatS

Berlin/Güstrow. Einen ersten Vorgesmack auf die anstehenden Bundesbeschaffungen erhielten die Delegierten und Gäste der 52. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes Anfang November in Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern). Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, stellte den Prototyp des neuen Löschgruppenfahrzeuges LF-KatS vor. Insgesamt will der Bund im kommenden Jahr 70 Fahrzeuge ausliefern. Darüber hinaus hat sich der Bund im Beschaffungsverfahren eine Option für weiter 120 Fahrzeuge gesichert. Neben DFV-Präsident Hans-Peter Kröger nahm auch Bundesministerin a. D. und Vorsitzende des Beirats des Deutschen Feuerwehrverbandes Claudia Crawford das neue Fahrzeug unter die Lupe.

Die feuerwehr-technische Beladung des Fahrzeugs besteht unter anderem aus einem Wassertank von 1.000 Litern, der

sogar über eine Tankheizung verfügt. Neben der fest eingebauten Feuerlöschkreiselpumpe FPN 10-2000 gehört eine Tragkraftspritze PFPN 10-1500 (TS 15/10) zum Landungsumfang. Darüber hinaus ist auf dem Fahrzeug ein Stromerzeuger 5 KVA verlastet. Ebenso gehören zwei Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum und zwei Atemschutzgeräte im Aufbau zum Leistungsumfang ebenso wie 30 B- und 15 C-Schläuche. Neben einer 4 Meter Funkausstattung mit FuV Schaltung 2 Meter ist eine Vorrüstung Digitalfunk vorhanden. Die Ausmaße des Fahrzeugs sind: Länge 5,35 m, Breite 2,50 m und Höhe 2,63 m. Der Aluminiumaufbau ver-



Das Foto zeigt Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Claudia Crawford, Bundesministerin a. D. und Vorsitzende des Beirats des DFV Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes.

fügt über sieben Geräteräume und integrierter Mannschaftskabine mit sieben Sitzen. Aufgrund des Fahrzeuggewichts ist der Führerschein der Klasse C zum Fahren des Fahrzeugs erforderlich. –fk–



SARATOGA®

Blücher Technologies

IM ABC-SCHUTZ
ERSTE WAHL FÜR
ERSTEINSATZKRÄFTE

Blücher GmbH
Mettmanner Str. 25
40699 Erkrath
Germany

Tel.: +49 (0) 211 92 44-0
Fax: +49 (0) 211 92 44-211
web: www.bluecher.com
e-mail: info@bluecher.com

BLÜCHER®
Innovation since 1214

Technik

Offroad und mehr

Iveco Magirus Offroad-Event 2009

Grevenbroich. Rund 600 Angehörige interessierter Feuerwehren, Kunden und Brandschutzexperten waren der Einladung der Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH zur Teilnahme am Offroad-Event nach Grevenbroich ins ADAC-Trainingsgelände gefolgt. Durchgeführt und organisiert wurde die Veranstaltung in diesem Jahr durch die unternehmensangehörige Fire Fighter Academy. Neben den deutschen Teilnehmern konnte der Leiter der Akademie, Andreas Wilhelm, in diesem Jahr auch zahlreiche Kunden aus dem europäischen Ausland begrüßen.

Der erlebnisreiche und informative Tag in Grevenbroich begann mit Vorträgen und Präsentationen über Antriebssysteme, Fahrgestelle und Aufbauten. Bereits hier wurde die besondere Kompetenz von Iveco Magirus im Allrad-Bereich deutlich. Immer wieder stehen Feuerwehren und Katastrophenschutz-Einheiten vor der Aufgabe auch abseits erschlossener Verkehrswege Hilfe leisten zu müssen. Die steigende Zahl von Naturkatastrophen zwingt die Helfer immer öfter, ihren Fahrzeugen Außergewöhnliches abzuverlangen. Trotz aller Geländetauglichkeit sollen die Fahrzeuge auch für den kompromisslosen Einsatz im Straßenverkehr und im städtischen Bereich geeignet sein. Für diese oft gegensätzlichen Ansprüche bietet Iveco Magirus die optimale Fahrgestelle und Aufbauten an.

Am Nachmittag konnten die Fahrzeuge mit und ohne Allrad auf dem modernsten und größten ADAC-Fahrsicherheitszentrum in Nordrhein-Westfalen den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit demonstrieren. Der spezielle Untergrund ermöglicht es, die unterschiedlichsten Alltagssituationen auf trockenen, nassen sowie auf Schnee und Glätte simulierenden Fahrbahnen zu trainieren. Aufgrund besonderer Schutzmaßnahmen kann mit Geschwindigkeiten bis 80 km/h gefahren werden. Die Mitfahrgelegenheiten bei den Testfahrten wurden von zahlreichen Besuchern genutzt und machten ein "hautnahes Erleben" moderner Fahrwerktechnik möglich. Weiterhin standen die Magirus Drehleiter zur Erprobung bereit. Besonderes Interesse bei den Fans und Liebhabern alter Feuerwehrfahrzeuge fand im Übrigen eine parallel stattfindende Oldtimer-Ausstellung.

Iveco Magirus sieht sich schon seit längerer Zeit nicht nur als Hersteller von Fahrzeugen und Aufbauten sondern, wie Vertriebsleiter Alfred Bidlingmaier betonte, als ganzheitlicher



Dienstleister rund um das Thema Brandschutz. Somit war die Gründung der Iveco Magirus Fire Fighter Academy im Jahr 2007 nur ein logischer Schritt. Ein Schritt in die richtige Richtung denn das Interesse der Kunden an Fahrtraining, speziellen Drehleiter-schulungen und Lehrgängen zum Thema Taktik beim Drehleiter-einsatz ist enorm. Für Käufer von Iveco Magirus Produkten sind die Schulungen übrigens teilweise bereits im "Paketpreis" enthalten.

fwr



Impressionen aus dem ADAC-Fahrsicherheitszentrum Grevenbroich.

Recht und Gesetz

§ Vereinsrecht geändert

Zwei Gesetze des Deutschen Bundestages haben das Vereinsrecht, das auch für Feuerwehvereine (Fördervereine, Stadt- und Kreisfeuerwehrverbände, LFV, DFV) gilt, geändert.

Zunächst hat der Bundestag am 24. September 2009 (Bundesgesetzblatt I 2009 Seite 3145) das Gesetz zur Erleichterung elektronischer Anmeldungen zum Vereinsrecht und anderer vereinsrechtlicher Änderungen erlassen. Das Gesetz ist am 30. September 2009 in Kraft getreten. (siehe unten 1). Am 28. September 2009 hat der Bundestag dann das Gesetz zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen erlassen (Bundesgesetzblatt I 2009 Seite 3161). Das Gesetz ist am 3. Oktober 2009 in Kraft getreten (siehe unten 2).

1. ÄNDERUNG BESTEHENDER VEREINSVORSCHRIFTEN

Zunächst ist der bisherige § 26 BGB geändert und wie folgt neu gefasst worden:

§ 26 Vorstand und Vertretung

(1) Der Verein muss einen Vorstand haben. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich; er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Der Umfang der Vertretungsmacht kann durch die Satzung mit Wirkung gegen Dritte beschränkt werden.

(2) Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird der Verein durch die Mehrheit der Vorstandsmitglieder vertreten. Ist eine Willenserklärung gegenüber dem Verein abzugeben, so genügt die Abgabe gegenüber einem Mitglied.

Durch den neuen § 26 BGB sind die bisherigen Regelungen des § 26 Absatz 1 und 2 sowie des § 28 Absatz 2 BGB zusammengefasst und auf einen mehrgliedrigen Vorstand angepasst worden. Das hatte zur Folge, dass die Beschlussfassung in einem aus mehreren Personen bestehenden Vorstand neu geregelt werden musste. Das ist wie folgt geschehen:

§ 28 Beschlussfassung des Vorstandes

Bei einem Vorstand, der aus mehreren Personen besteht, erfolgt die Beschlussfassung nach den für die Beschlüsse der Mitglieder des Vereins geltenden Vorschriften der § 32 und 34.

Für die Beschlussfassung des mehrgliedrigen Vorstandes nach § 28 BGB und die Beschlussfassung der Mitgliederversammlung nach § 32 BGB gilt jetzt folgende Regelung:

§ 32 Absatz 1 Satz 3 Beschlussfassung

Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Die bisherige Entscheidung der Mehrheit der erschienenen Mitglieder ist ersetzt worden durch die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet nach der Neufassung des § 33 Absatz 1 Satz 1 BGB jetzt auch mit $\frac{3}{4}$ Mehrheit über eine Satzungsänderung. Gleiches gilt für die Auflösung eines Vereins nach der Neufassung des § 41 Satz 1 BGB. Auch hier ist eine $\frac{3}{4}$ Mehrheit der abgegebenen (nicht der erschienenen) Stimmen erforderlich.

Auch der § 41 BGB über nachgiebige Vorschriften ist der neuen Gesetzeslage angepasst worden. Er lautet jetzt:

§ 40 Nachgiebige Vorschriften

Die Vorschriften des § 26 Absatz 2 Satz 1, des § 27 Absatz 1 und 3, des § 28, 31 a Absatz 1 Satz 2 sowie der §§ 32, 33 und 38 finden insoweit keine Anwendung als die Satzung ein anderes bestimmt. Von § 34 kann auch für die Beschlussfassung des Vorstandes durch die Satzung nicht abgewichen werden.

Die Neuregelung besagt, dass von folgenden Festlegungen abgewichen werden kann, wenn die Satzung des jeweiligen Vereins etwas anderes bestimmt:

- (1) Umfang der Vertretungsmacht
- (2) Bestellung des Vorstandes
- (3) Auftrags erledigung durch den Vorstand
- (4) Beschlussfassung durch den Vorstand
- (5) Persönliche Haftung gegenüber den Mitgliedern
- (6) Mitgliederversammlung, Beschlussfassung
- (7) Satzungsänderung
- (8) Übertragbarkeit einer Mitgliedschaft

Von § 34 BGB (Ausschluss des Stimmrechts für die Beschlussfassung des Vorstandes) kann auch durch Satzung nicht abgewichen werden.

2. HAFTUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN

Durch das Gesetz vom 28.9.2009 ist der § 31 a BGB neu in das Gesetz eingefügt worden. Er hat folgenden Wortlaut:

Recht

§ 31 a Haftung von Vorstandsmitgliedern

(1) Ein Vorstand, der unentgeltlich tätig ist oder für seine Tätigkeit eine Vergütung erhält, die 500 Euro jährlich nicht übersteigt, haftet dem Verein für einen in Wahrnehmung seiner Vorstandstätigkeit verursachten Schaden nur bei Vorliegen von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Satz 1 gilt auch für die Haftung gegenüber den Mitgliedern des Vereins.

(2) Ist der Vorstand nach Absatz 1 Satz 1 einem anderen zum Ersatz eines in Wahrnehmung seiner Vorstandspflichten verursachten Schadens verpflichtet, so kann er von dem Verein die Befreiung von der Verbindlichkeit verlangen. Satz 1 gilt nicht, wenn der Schaden vorsätzlich oder grob fahrlässig verursacht wurde.

Durch die neue gesetzliche Regelung werden die externen und internen Haftungsrisiken für Vorstandsmitglieder, die unentgeltlich tätig sind, oder für ihre Vereins-/Verbandstätigkeit nur eine Vergütung erhalten, die 500 Euro jährlich nicht übersteigt, begrenzt.

Das jetzige Haftungsschema für privilegierte Vorstandsmitglieder (unentgeltlich tätig oder nur Vergütung von jährlich 500 Euro) stellt sich damit wie folgt dar :

1. Schaden bei einem Dritten

- 1.1 Grundsätzliche Haftung des Vereins, wenn Haftungstatbestand gegeben: § 31 BGB
- 1.2 Bei persönlicher Haftung des Vorstandsmitglieds hat dieser einen Freistellungsanspruch gegenüber dem Verein, wenn er den Schaden nur fahrlässig verursacht hat: § 31 a II BGB
- 1.3 Keine Haftung der übrigen Vereinsmitglieder

2. Schaden bei einem Vereinsmitglied

- 2.1 Grundsätzliche Haftung des Vereins, wenn Haftungstatbestand gegeben: § 31 BGB
- 2.2 Bei persönlicher Haftung des Vorstandsmitglieds hat dieser einen Freistellungsanspruch gegenüber dem Verein, wenn er den Schaden nur fahrlässig verursacht hat: § 31 a II BGB
- 2.3 Keine Haftung der übrigen Vereinsmitglieder

3. Schaden beim Verein (bei Zahlung an einen Dritten oder an Vereinsmitglied)

- 3.1 Persönliche Haftung des Vorstandsmitglieds, wenn er den Schaden beim Verein vorsätzlich oder grob fahrlässig verursacht hat: § 31 a I Satz 1 BGB
- 3.2 Bei nur fahrlässigem Verhalten kein Freistellungsanspruch, da wegen § 31 a I Satz 1 BGB in diesem Fall keine Haftung
- 3.3 Keine Haftung der übrigen Vereinsmitglieder

Dr. h.c. Klaus Schneider

Vorsicht Falle!

In NRW gibt es bei vielen Feuerwehren First Responder Einheiten. Diese arbeiten mit großem Engagement sehr erfolgreich und haben in vielen Fällen Menschenleben gerettet oder Leid erheblich vermindert. Viele dieser Einheiten haben ihre Einsatzkleidung bzw. Einsatzmaterial mit dem sog. Star of Life versehen. Zum Teil wird dieser auch durch den Rettungsdienst verwandt, z. B als Helmkennzeichnung.



Der Star of Life wurde 1973 von Leo R. Schwartz für die US-amerikanische National Highway Traffic Safety Administration entwickelt, deren Rettungsdienstabteilung er zu der Zeit leitete.

Grund für die Entwicklung des Star of Life war eine Beschwerde des US-amerikanischen Roten Kreuzes, welches seine Rechte durch die bisherige Verwendung eines orangefarbenen Kreuzes auf allen Rettungsmitteln beeinträchtigt sah. Am 1. Februar 1977 wurde der Star of Life durch die American Medical Association als geschütztes Warenzeichen eingetragen. Er wird mittlerweile international als Kennzeichen des Rettungsdienstes verwandt und ist mittlerweile weltweit als entsprechendes Zeichen bekannt. In Deutschland besteht eine Sondersituation, die jedoch kaum bekannt ist.



Nicht nur in den USA, sondern international hat sich der Star of Life als Zeichen für den Rettungsdienst etabliert. In Deutschland wird er auch von First Responder Gruppen genutzt.

Trotz seiner internationalen Bedeutung als Symbol für den Rettungsdienst ist es dem Bundesverband eigenständiger Rettungsdienste und Katastrophenschutz e. V. (BKS), ehemals Bundesverband eigenständiger Rettungsdienste e. V., gelungen, unter den Registernummern 2032229 und 2103438 den Star of Life als Marke zu schützen. Eine solche Eintragung beim Patentamt bewirkt nach § 4 MarkenG (Gesetz über den Schutz von Marken und sonstigen Kennzeichen) Markenschutz. Der Erwerb des Markenschutzes nach § 4 MarkenG gewährt dem Inhaber der Marke ein ausschließliches Recht.

Dritten ist es nach § 14 MarkenG untersagt, ohne Zustimmung des Inhabers der Marke im geschäftlichen Verkehr:

- ein mit der Marke identisches Zeichen für Waren oder Dienstleistungen zu benutzen, die mit denjenigen identisch sind, für die sie Schutz genießt,

- ein Zeichen zu benutzen, wenn wegen der Identität oder Ähnlichkeit des Zeichens mit der Marke und der Identität oder Ähnlichkeit der durch die Marke und das Zeichen erfaßten Waren oder Dienstleistungen für das Publikum die Gefahr von Verwechslungen besteht, einschließlich der Gefahr, daß das Zeichen mit der Marke gedanklich in Verbindung gebracht wird.

Insbesondere ist es untersagt, unter dem Zeichen Dienstleistungen anzubieten oder zu erbringen.

Der Star of Life darf daher nur von Organisationen benutzt werden, die Mitglied im Bundesverband eigenständiger Rettungsdienste und Katastrophenschutz e. V. sind.

Dabei hilft es nichts, dass von vielen Anbietern von Feuerwehr- oder Rettungsdienstbedarf der Star of Life als Aufnäher oder Aufkleber ohne jeglichen Hinweis auf die Rechtslage vertrieben wird. Hier wird zwar noch zu klären sein, ob hiermit die



Der Handel verkauft Aufnäher und Aufkleber ohne jeden Hinweis auf die eingeschränkte Verwendungsmöglichkeit – und schon geht das gut gemeinte Engagement im Bereich First Responder fehl.

Verkäufer gegen ihre kaufvertraglichen Pflichten, zu denen auch Aufklärungspflichten gehören, verstoßen. Der objektive Verstoß gegen § 14 MarkenG ist jedoch bei Verwendung immer gegeben. Der Bundesverband eigenständiger Rettungsdienste und Katastrophenschutz e. V. geht konsequent und rücksichtslos gegen die Verletzung seiner Markenrechte am Star of Life vor. Der Verein scheint alle Internetseiten zu durchforsten. Findet er Bilder, auf denen Ausrüstungsgegenstände mit dem Star of Live zu sehen sind, so erfolgt durch ein Münchner Rechtsanwaltsbüro ohne jede Vorkorrespondenz die Abmahnung mit der Aufforderung, eine Unterlassungserklärungen zu unterzeichnen. Dabei werden 1,5-fache Rechtsanwaltsgebühren fällig, die nach einem Streitwert von 50.000,00 € berechnet werden (ca. 2.000,00 €). Wird nicht binnen der gesetzten Frist anerkannt, droht eine Unterlassungsklage bei gleichem Streitwert.

Das Verhalten des Bundesverband eigenständiger Rettungsdienste und Katastrophenschutz e. V., insbesondere gegenüber rein ehrenamtlich organisierten First Responder Einheiten, kann nur als moralisch in höchstem Maß verwerflich und ehrenamtsfeindlich gewertet werden. Hier würde sicher zunächst ein einfacher Brief mit Hinweis auf die Rechtslage ausreichen, um das gleiche Ziel zu erreichen. Noch effektiver wäre es, wenn der Verein bei den Ausstattern für Feuerwehr- und Rettungsdienstbedarf darauf drängen würde, dass in den Katalogen für den Star of Life ein Hinweis auf das Markenrecht erfolgte. Dass dies nicht geschieht, hinterlässt einen mehr als faden Beigeschmack. Man kann hier nur von einer üblen Falle sprechen.

*Ralf Fischer
Vizepräsident LFV NRW*

§ Zahlungen an Vorstandsmitglieder von Feuerwehrverbänden/-vereinen

FRISTVERLÄNGERUNG FÜR SATZUNGSÄNDERUNG

In vielen Verbands/Vereinsatzungen ist geregelt, dass die Mitglieder des Vorstandes ehrenamtlich und unentgeltlich ihre Aufgaben erfüllen. Wer aber den Vorstandsmitgliedern einen pauschalen Aufwandsersatz, Sitzungsgelder oder Ähnliches für geleistete Tätigkeiten bezahlen will, der muss seine Satzung ändern, wenn er nicht die Gemeinnützigkeit gefährden will. Die bisherige Frist, die Satzung entsprechend bis zum Ende des Jahres 2009 zu ändern, ist jetzt durch Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 14.10.2009 – IV C 4 – S 2121/07/0010 – bis zum 31.12.2010 verlängert worden. Darüber hinaus hat das Finanzministerium in dem vorgenannten Schreiben noch einige grundlegende Hinweise zur neuen Rechtslage gegeben. Deshalb soll das Schreiben nachfolgend im Wortlaut abgedruckt werden:

Nach den Feststellungen der Finanzverwaltung haben gemeinnützige Vereine die Einführung des neuen Steuerfreibetrags für Einnahmen aus nebenberuflichen Tätigkeiten im Dienst oder Auftrag einer steuerbegünstigten Körperschaft oder einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke in Höhe von 500 Euro im Jahr durch das Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements vom 10. Oktober 2007 (vgl. § 3 Nummer 26a des Einkommensteuergesetzes – EStG) zum Anlass genommen, pauschale Tätigkeitsvergütungen an Mitglieder des Vorstands zu zahlen.

Im Einvernehmen mit den obersten Finanzbehörden der Länder gilt dazu Folgendes:

Recht

Nach dem gesetzlichen Regelstatut des BGB hat ein Vorstandsmitglied Anspruch auf Auslagenersatz (§§ 27, 670 BGB). Die Zahlung von pauschalen Vergütungen für Arbeits- oder Zeitaufwand (Tätigkeitsvergütungen) an den Vorstand ist nur dann zulässig, wenn dies durch bzw. aufgrund einer Satzungsregelung ausdrücklich zugelassen ist. Ein Verein, der nicht ausdrücklich die Bezahlung des Vorstands regelt und der dennoch Tätigkeitsvergütungen an Mitglieder des Vorstands zahlt, verstößt gegen das Gebot der Selbstlosigkeit. Die regelmäßig in den Satzungen enthaltene Aussage: „Es darf keine Person ... durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden“ (vgl. Anlage 1 zu § 60 AO; dort § 4 der Mustersatzung) ist keine satzungsmäßige Zulassung von Tätigkeitsvergütungen an Vorstandsmitglieder.

Eine Vergütung ist auch dann anzunehmen, wenn sie nach der Auszahlung an den Verein zurückgespendet oder durch Verzicht auf die Auszahlung eines entstandenen Vergütungsanspruchs an den Verein gespendet wird.

Der Ersatz tatsächlich entstandener Auslagen (z. B. Büromaterial, Telefon- und Fahrtkosten) ist auch ohne entsprechende Regelung in der Satzung zulässig. Der Ein-

zelnachweis der Auslagen ist nicht erforderlich, wenn pauschale Zahlungen den tatsächlichen Aufwand offensichtlich nicht übersteigen; dies gilt nicht, wenn durch die pauschalen Zahlungen auch Arbeits- oder Zeitaufwand abgedeckt werden soll. Die Zahlungen dürfen nicht unangemessen hoch sein (§ 55 Absatz 1 Nummer 3 AO).

Falls ein gemeinnütziger Verein bis zu dem Datum dieses Schreibens ohne ausdrückliche Erlaubnis dafür in seiner Satzung bereits Tätigkeitsvergütungen gezahlt hat, sind daraus unter den folgenden Voraussetzungen keine für die Gemeinnützigkeit des Vereins schädlichen Folgerungen zu ziehen:

1. Die Zahlungen dürfen nicht unangemessen hoch gewesen sein (§ 55 Absatz 1 Nummer 3 AO).
2. Die Mitgliederversammlung beschließt bis zum 31. Dezember 2010 eine Satzungsänderung, die Tätigkeitsvergütungen zulässt. An die Stelle einer Satzungsänderung kann ein Beschluss des Vorstands treten, künftig auf Tätigkeitsvergütungen zu verzichten.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Hobby-Ecke

In tannengrün zum Einsatz: Die Feuerschutzpolizei

Feuerwehr und Polizei gehen im Einsatz häufig eigenständig vor, haben aber meist ein gemeinsames Ziel: Hilfe für den Bürger in Notlagen. Doch es gab auch mal eine relativ kurze Zeitepoche, in der die Brandschützer als Hilfspolizeitruppe den Ordnungshütern untergeordnet waren und Feuerwehrfahrzeuge tannengrün, statt kaminrot lackiert wurden: Das 1938 verabschiedete und ab 1939 flächendeckend gültige Reichsfeuerlöschgesetz entzog den Ländern die Kompetenz über die Feuerwehren, der NS-Staat baute auch zum Schutz vor feindlichen Luftangriffen eine landesweit einheitliche Feuerschutzpolizei auf.

Die bis zu dieser Zeit übliche Formenvielfalt für Feuerwehrfahrzeuge wurden auf einen Schlag für das ganze Reich auf wenige Einheitstypen reduziert, auch wenn es unter der anfangs zweigleisigen Regie von Reichsinnen- und Reichsluftfahrtministerium zunächst keine vollständig normierte Ausstattung der Wehren gab. Große Löschfahrzeuge und Drehleitern wurden allerdings ab 1940 auf Geheiß des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrzeugwesen, Oberst Schell, zunehmend identisch gefertigt.

Der schwerste Brocken war das große Löschgruppenfahrzeug LF 25 auf 5,5 Tonnen-Fahrtgestell, ergänzt durch eine Metz-Drehleiter (26 Meter) auf 4 Tonnen-Fahrtgestell. Der Preis lag damals bei rund 25.000 Reichsmark. Die Beladepäne waren vom Ministerium exakt vorgeschrieben, Jede Armatur und jedes Gerät hatte in jedem der über 2.500 gefertigten Löschfahrzeuge der

schweren Klasse einen ganz bestimmten (und immer den gleichen) Platz. Bei Mannschaftswechsellern wusste jeder, wo er was finden konnte. Auch bei Nacht und in kritischen Situationen sollte jeder Handgriff genau sitzen. So etwas war bislang bei der Vielfalt der unterschiedlichen Fahrzeuge, Ausrüstungen und Materialien im deutschen Feuerwehrwesen undenkbar und erschwerte bis zu dieser Zeit die nachbarschaftliche Löschhilfe enorm.

Ergänzend zu den Standorten in großen Städten wurden auch Feuerschutzpolizei-Regimenter aufgestellt, die als überörtlich einsetzbare Feuerlöschkräfte dem Vormarsch der Wehrmacht folgten und in den besetzten Gebieten für den Brand- und Luftschutz zuständig waren. Besonders in den Großstädten und rund um die Firmenanlagen der Rüstungsindustrie kam die Feuerschutzpolizei zusammen mit dem Luftschutzhilfsdienst massiv und häufig erfolgreich zum Einsatz. Mit Zunahme des Krieges wurde es immer schwieriger, an Treibstoff, Ersatzteile und zuletzt auch an ausgebildete Mannschaften zu kommen. Auch die mehrtägigen Dauereinsätze in den brennenden Großstädten führten zu vielen technischen Ausfällen infolge Überlastung. Instandsetzungswerkstätten waren ausgebombt, Reparaturauftrags-Bestätigungen in noch bestehenden Werkhallen wurden nur mit dem Zusatz „falls keine allzu großen Ausfallzeiten durch Feindeinwirkung entstehen“ ausgestellt. Bei der späteren, flächendeckenden Bombardierung der Städte und den ausbrechenden

Kurz informiert

Feuerstürmen hatten jedoch auch die besten Helfer keine Chancen mehr. Allein in Düsseldorf wurden durch Bombenangriffe 67 Feuerwehrfahrzeuge innerhalb kurzer Zeit zerstört. Von den 22.000 während des Krieges in Deutschland eingesetzten Feuerwehrfahrzeugen waren nach 1945 nur noch knapp 5.000 einsatzfähig.

Nach Kriegsende kamen diese von der Zerstörung verschont gebliebenen oder wieder reparierten Fahrzeuge noch über Jahrzehnte hinweg als robuste und treue Arbeitspferde bei vielen Feuerwehren zum Einsatz. Allerdings zum Glück wieder im feuerwehrtypischen rot nicht in "polizeigrün". Restaurierte Ein-



Vorbild und Modell: Die Minichamps-Feuerlöschpolizei vor dem restaurierten Original der Feuerwehr-Oldtimergruppe Münster-Hiltrup.

zelstücke aus der Zeit der Feuerlöschpolizei finden sich vereinzelt noch in Museen, bei Oldtimertreffen und im Besitz von Privatleuten. Die Oldtimergruppe der Freiwilligen Feuerwehr in Münster-Hiltrup beispielsweise hat unter der Leitung ihres Chefs Helmut Rösman in jahrelanger Arbeit eine Feuerlöschpolizei-Kraftfahrtspritze LF 25 aus dem Jahre 1941 wieder "wie aus dem Ei gepellt".



Die Drehleiter hat einen ausfahrbaren, fünfzügigen Leiterpark.

Modell-Hersteller Minichamps (Paul's Model Art GmbH Aachen) hat jetzt zwei grüne Flaggschiffe der damaligen Feuerschutzpolizei Köln detailgenau im Maßstab 1:43 auf den Markt gebracht. Es handelt sich um die Kraftfahrtspritze KS 25 auf Mercedes-Benz



Bernd Freisfeld (links) und Helmut Elshoff von den Hiltruper Feuerwehr-Oldtimerfreunden sind begeistert vom detailgetreuen Minichamps-Modell.

Fahrgestell aus dem Jahre 1940 mit einer 2.500 Liter/Minute-Feuerlöschpumpe und einem limousinenartigen Fahrerhausaufbau für elf Mann Besatzung. Übrigens eines der ersten Feuerwehrfahrzeuge mit geschlossenem Aufbau, bei dem die Wehrleute nicht während der Einsatzfahrt unter freiem Himmel schwitzten oder froren. Zeitgleich hat Minichamps im gleichen Maßstab auch die DL 26 vom gleichen Hersteller ausgeliefert.



Bei der Kraftfahrtspritze ist auch der offene Pumpenstand hinten originalgetreu nachgebildet. Alle Fotos: Etkorn

Für beide Modelle gilt: Im Punkte Detailtreue und Ausstattung lassen sie auch für verwöhnte Sammler von Feuerwehrfahrzeugen im Miniaturmaßstab eigentlich keine Wünsche mehr offen. Selbst die Hiltruper Oldtimerfreunde sind begeistert: „Fast so schön wie unser Original!“ Beim Modell der Kraftfahrtspritze (157 Einzelteile mit 238 Dekorationen, 98 Freihandlackierungen) sind auf dem Dach neben dem bereiften Ersatzrad mehrere Haken-Steck- und Schiebeleitern, eine Krankentrage und zwei Saugschläuche positioniert. Im hinteren, beidseitig offenen Pumpenstand sind jeweils eine Schlauchhaspel und drei C-Rohr-Anschlüsse vorhanden, eine weitere Schlauchhaspel befindet sich hinten am Fahrzeug angehängt. Auf Details wie das Kennzeichen (PoL 53900) und den Suchscheinwerfer wird ebenso wenig verzichtet, wie auf die Scheibenwischer an der zweigeteilten Front-

Kurz informiert

scheibe. Das Modell ist im typischen tannengrün mit schwarzen Kotflügeln gehalten, der Dachaufbau ist silbergrau.

Bei der Drehleiter sitzen nur Fahrer und Beifahrer im Truppfahrerhaus geschützt, für weitere Feuerwehr-Mannschaften (maximal drei Personen) ist dahinter entgegengesetzt der Fahrtrichtung eine teils windgeschützte und überdachte Holzbank angebracht. Der fünfzügige Leiterpark ist (vorsichtig) ausfahrbar, auch bei der DL ist die Schlauchhaspel angehängt. Auch die Abstützungen an der Unterseite des Fahrzeugs können etwas herausgeschraubt werden. Die DL besteht aus 154 Einzelteilen vom Mercedesstern auf der Kühlerhaube bis zum Lenkrad. Sieben verchromte Einzelteile und 106 Freihandlackierungen runden das Modell ab.

Der Stückpreis beider Modelle liegt je nach Angebot in Fachgeschäften oder im Internet zwischen 80 und 100 Euro. Beide Modelle gab es übrigens von Minichamps vor einiger Zeit schon in roter Ausführung nach Vorbildern aus der Nachkriegszeit der Berliner Feuerwehr.

(hpe)

STELLENANGEBOTE



Die Stadt Porta Westfalica sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die hauptamtliche Feuer- und Rettungswache eine(n)

Brandoberinspektor(in)

(BesGr A10)

Die Stadt Porta Westfalica unterhält eine Freiwillige Feuerwehr mit ca. 250 aktiven ehrenamtlichen und 45 hauptamtlichen Kräften und ist zugleich Trägerin der Rettungswache. Die Feuerwehr ist anerkannte Brandschutzdienststelle. Der Einsatz des Stellenbewerbers erfolgt als Abteilungsleiter Vorbeugender Brandschutz und Einsatzvorbereitung. Daneben erfolgt ein Einsatz im Alarmdienst (Einsatzleitung bei mittleren und größeren Schadenslagen), welcher in einem festgelegten Wochen-Dienstplan derzeit alle 5 Wochen durchgeführt wird. Außerhalb der normalen Dienstzeit erfolgt der Alarmdienst in Form einer Rufbereitschaft vom Wohnort aus bzw. innerhalb des Stadtgebietes.

Voraussetzung zur Einstellung ist

- eine erfolgreich abgelegte Laufbahnprüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst
- möglichst Erfahrungen im Bereich Vorbeugender Brandschutz
- eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur Rettungssanitäterin/ zum Rettungssanitäter
- Führerschein der Klasse II oder C/CE
- uneingeschränkte gesundheitliche Eignung für den Feuerwehrdienst inkl. G 26/III
- Wohnsitznahme in der Stadt Porta Westfalica oder in unmittelbarer Umgebung

Bei Rückfragen steht Ihnen Herr Bake, Leiter der Feuer- und Rettungswache, unter Tel.: 0571/791-190 gern zur Verfügung.

Nähere Informationen zur Stadt Porta Westfalica finden Sie unter www.portawestfalica.de, sowie unter www.feuerwehr-porta.de.

Die Stelle ist gleichermaßen für Frauen und Männer geeignet. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis 2 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an die Stadt Porta Westfalica, – Personalwesen –, Postfach 1463, 32440 Porta Westfalica.



Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

59. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Siegburger Straße 295, 53639 Königswinter
Telefon: 022 44 / 87 40 43
Telefax: 022 44 / 87 40 44
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: lfv.nrw@t-online.de

Redaktion:

Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur), Stephan Burkhardt (Unfallkasse NRW), Hans-Joachim Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet), Wolfgang Hornung (†), Walter Jonas, Friedrich Kulke, Hermann Nürnberg (Musik), Dr. h.c. Klaus Schneider, Melanie Tiefenbach, Wolfgang Viereck (Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (Unfallkasse NRW)

Anschrift der Redaktion:

Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen
Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06
Internet: www.lfv-nrw.org
eMail: feuerwehrmann@lfv-nrw.org

Grafische Gestaltung und Satz:

Grafik- und Satzstudio
Dagmar Frisch-Schemberg
Markstr. 385
44795 Bochum
Telefon: 02 34 / 32 49 534

Verlag:

Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH
Martin-Luther-Str. 2-6
53757 Sankt Augustin
Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
eMail: info@mittelstandsverlag.de

Vertrieb:

Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
eMail: vertrieb@mittelstandsverlag.de

Anzeigenverwaltung:

Eileen Perrone
Telefon: 022 41 / 91 33-15
Telefax: 022 41 / 91 33-33
eMail: anzeigen@mittelstandsverlag.de
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 26 gültig ab 1.1.2009.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik "DFV-Nachrichten" trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik "Blickpunkt Sicherheit, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen" trägt die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik "Medien-Ecke" und "Aus der Industrie" kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

Kleiderkammer

NRW

FIRETEC

BASIC

feuerwehrhouse.de



Gemäß Erlaß Innenministerium NRW 04/2009

Tagesdienstjacke mit Arbeitshose

Vororder Setpreis



Diensthemd NRW
1/1 100% Baumwolle "bügelfrei"



Jacke und Hose

89,90*
Setpreis



Diensthemd NRW
1/2 100% Baumwolle "bügelfrei"



Besuchen Sie unseren Online-Shop

www.feuerwehrhouse.de

Clientel
Fashion Concept GmbH

Für Ihre Bestellung, Anfragen und Informationen:

Clientel GmbH

Kottenheimerweg 5-7

56727 Mayen

Telefon 02651-70 59 850

Fax 02651-70 59 855

E-Mail contact@clientel.de

*Genannter Preis in Euro, zuzügl. gesetzlicher MwSt.





www.EuroBOS.de

EuroBOS Produkte und Lösungen für die Alarmierung von Feuerwehren, Rettungsdiensten und Hilfsorganisationen.

Ihr Partner in der Alarmierung



EuroBOS ZEUS:

- 32 Alarmadressen (8x4)
- Extrem laut und starker Vibrator
- Maxi-Blaulicht-Display
- Tastatursperre, Profile, PIN-Code...
- 230 Volt Ladegerät und Schutzholster im Lieferumfang
- BOS-Prüfnummer: DME II 24/07



Digital-Alarm-Drucker DAD II

- auf Basis Tisch-Alarm-Display DARIUS
- Mit Thermo-Drucker
- für Leitstellen und Funkeinsatzzentralen
- Betriebsfertig Konfiguriert



EuroBOS DME-Prüfgerät

- zum Überprüfen von DME aller Hersteller
- Kinderleichte Bedienung über 2 Tasten
- Datenerhalt der letzten Einstellung
- Einziger Anbieter auf dem Markt



EuroBOS Großdisplay

- für den Empfang von Alarmen in Gerätehäusern und Rettungswachen
- Ablesbar auf 60 m
- Integriertes POCSAG-Empfangsteil
- Betriebsfertig Konfiguriert

EuroBOS GmbH, Maastrichter Ring 17, 56072 Koblenz
Telefon: 0261-942 3552, Telefax: 0261-942 3561
E-Mail: info@EuroBOS.de, Internet: www.EuroBOS.de